Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 292. Bromberg, Dienstag den 21. Dezember 1926. 50. Jahrg.

Warschau und der Staatsstreich in Litauen.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Selbstverständlich mußte der Umsturz in Litauen gerade in Polen die größte Aufmerksamkeit erregen. Besteht doch zwischen Kowno und Warschau immer noch der Kriegszustand, der wegen des bewaffneten polnischen Einbruchs ins Wilnaer Gebiet vor fünf Jahren und der darauf folgenden Annexion dieses Landesteils durch Polen einsetzte. Die Entscheidung des Botschafterrats über Wilna hat Litauen nicht anerkannt, vielmehr immer wieder vor dem Völkerbund gegen die Zuerkennung Wilnas an Polen Protest erhoben. Da Litauen weiß, daß es Selbstmord beginge, wenn es eine kriegerische Offensive gegen das waffenstarrende Polen allein unternähme — Litauens stehendes Heer zählt 27 000 Soldaten und 1200 Offiziere, während das stehende Heer Polens siebenmal so viel ausmacht —, suchte es Anschluß an größere Mächte. Zuerst an Deutschland. Als jedoch im Juni dieses Jahres die Linksregierung Slecevicius ans Ruder kam, die sich auf die Volkssozialisten, die Demokraten und Sozialdemokraten stützte, begann in Litauen ein ausgesprochen russenfreundlicher Kurs, der schließlich zu dem litauisch-russischen Vertrag führte, der in Polen so viel Staub aufgewirbelt hat. Die Regierung Slecevicius glaubte in den Besitz von Wilna nur mit Hilfe Rußlands gelangen zu können. Sie hatte nicht die geringste Hoffnung, daß ihr vielleicht Deutschland zu der Zurückgewinnung des Wilnaer Gebiets verhelfen könnte. Im Gegenteil, sie befürchtete sogar, daß Deutschland das litauische Gebiet für Pommerellen an Polen verhandeln wolle, und zwar hieß es: Polen wolle das Wilnaer Gebiet an Litauen abtreten, aber gleichzeitig zunächst ganz Litauen als Föderativstaat einstreichen, und damit Deutschland dies gestatte, sollte der nördliche Teil von Pommerellen und der Freistaat Danzig an Deutschland fallen. Diese Gerüchte wurden in Kowno seit Wochen verbreitet. Sie gelangten auch ins Ausland, und da sie von Polen nicht dementiert worden sind, glaubte man vielfach im Ausland, daß daran etwas Wahres sei.

Aus der russophilen Einstellung Litauens ergab sich folgerichtig eine nachsichtige Behandlung der Kommunisten. Wegen des Widerstandes der nationalistischen Gruppen, hauptsächlich der Christlichen Demokraten, und wegen ihrer demokratischen Tendenzen sah sich die Regierung Slecevicius gezwungen, den nationalen Minderheiten gegenüber gewisse Zugeständnisse zu machen, um sich dadurch die Unterstützung der minderheitlichen Abgeordneten zu sichern. In letzter Zeit versuchte die Regierung Slecevicius mit Polen in bessere Beziehungen zu treten. Angeblich war mit Einverständnis der polnischen Regierung ein Abgeordneter der Unabhängigen Bauernpartei nach Kowno gereist und hatte hier mit der Sozialistischen Partei Verhandlungen angeknüpft. Zu einem Ergebnis haben diese aber nicht geführt. Doch kann nicht geleugnet werden, daß die Regierung Slecevicius mit Polen schon wegen des überaus schwierigen Standes der Wirtschaft Litauens gern bessere Beziehungen angeknüpft hätte. Das Land ging schweren wirtschaftlichen Zeiten entgegen, zumal die diesjährige Mißernte ein Minus von etwa 50 Kilogramm Getreide pro Kopf ergeben hat.

Nun ist aber die Regierung Slecevicius durch den Abgeordneten Smetona von der christlichdemokratischen Partei gestürzt worden. Smetona gilt als ein ausgesprochener Polenfeind, obwohl er polnische Erziehung genossen hat. Er wurde nämlich in Wilna von einem Polen namens Montwill erzogen, arbeitete in der Bank Ziemski in Wilna, an dessen Spitze damals der jetzige polnische Justizminister Meysztowicz stand. Während des Weltkrieges paktierte Smetona mit der deutschen Heeresleitung Ober-Ost und erregte besonders durch die am 11. Dezember 1917 erfolgte Proklamierung eines unabhängigen Staates Litauen mit Wilna als Hauptstadt großes Aufsehen. Er hatte seinerzeit die sogenannte Taryba (Nationalrat) geschaffen, die einträchtig mit den deutschen Okkupationsbehörden arbeitete und setzte sich für die Berufung des Fürsten Wilhelm Urach-Württemberg auf den litauischen Thron ein. Infolge des Zusammenbruchs der Mittelmächte wurde Litauen keine Monarchie, sondern eine Republik und Smetona deren erster Präsident. Die Präsidentschaft hatte er von Dezember 1918 bis Mai 1920 inne. Später wurde Smetona Abgeordneter, aber seine Partei hatte, da sie klein war, keinen großen Einfluß.

Es fragt sich nun, wie sich die polnische Regierung gegenüber der Neuordnung der Dinge in Litauen einstellen will. Die gesamte polnische Presse berichtet übereinstimmend, daß der Staatsstreich einen ausgesprochen polenfeindlichen Charakter trage. Weiter berichtet die polnische Presse, daß die neue Richtung in Litauen bereits eine sehr feindliche Politik gegen die polnische Minderheit und die Juden begonnen habe. Das hat in Polen vielfach große Erbitterung hervorgerufen, hauptsächlich in Wilna. Es leben auf litauischem Gebiet etwa 200 000 Polen, während auf polnischem Gebiet etwa 80 000 Litauer gezählt werden. Von Wilna aus wird gedroht, daß man gegen die Litauer auf polnischem Gebiet strengste Gegenmaßnahmen ergreifen würde, falls die Polenverfolgungen in Litauen fortgesetzt würden. Wilna ist bereits mit polnischen Flüchtlingen überfüllt.

Zur Zeit der Linksregierung wurden in Litauen 27 neue polnische Schulen geschaffen (ehe die Linksregierung ans Ruder kam gab es nur insgesamt 26 polnische Schulen). Das hat die nationalistischen Kreise Litauens sehr erbost, und es wurde Anfang November ein Komitee gebildet, das den Kampf mit den Polen aufnehmen sollte. Die chauvinistische Agitation hatte bereits das Militär erfaßt, wo der faszistische Oberst Glowackas sich besonders hervortat. In den letzten Tagen hatte noch in dem litauischen Landtag der Sozialdemokrat Kajrys eine Rede gehalten, worin er erklärte, daß zwecks Besserung der kritischen wirtschaftlichen Situation die Anknüpfung wirtschaftlicher Verhältnisse Litauens mit Polen unerläßlich sei. Natürlich erbitterte diese Rede die Chauvinisten gewaltig, und als dann der Faszist und frühere Oberst **Glowackas wegen Beleidigung des Kultusministers Zepinskas** in seinem Blatte verhaftet wurde, stieg die Aufregung der nationalistischen Elemente auf den Höhepunkt und sie hielten den Augenblick zum Losschlagen für gekommen.

Die Nationalisten begannen den Kampf mit dem Losungswort „Nieder mit dem Kommunismus!“, indessen werden sie auch an den nationalen Minderheiten nicht vorbeigehen. Wie es heißt, will die polnische Regierung beim Völkerbund gegen die schlechte Behandlung der Polen in Litauen Beschwerde einlegen. Das kann es jedoch nur dann tun, wenn es selber seine eigenen Minderheiten gut behandelt, sonst würde der von Polen auf Litauen abgeschossene Pfeil zurückprallen und Polen selbst treffen.

Ein bewaffnetes Eingreifen des neuen Regimes in Litauen gegen Wilna ist nicht zu befürchten. Dazu ist Litauen viel zu schwach. Die Erregung der polnischen Presse nach dieser Richtung hin ist also unecht. Im übrigen wirkt es lächerlich, wenn das militärisch mindestens zehnmal stärkere Polen wirklich solcher Art Befürchtungen hätte.

*

Die neuesten Meldungen.

Aus dem Wust von Nachrichten über den Putsch in Litauen heben wir das Folgende hervor:

In der Nacht zum 18. d. M. ist die neue Regierung mit Prof. Waldemaras an der Spitze gebildet worden. Waldemaras übernimmt auch das Äußere.

Der Staatspräsident Grinius hat den Umsturz anerkannt, doch hat er gleich darauf auf sein Amt verzichtet, um Smetona Platz zu machen. Dieser wurde dann auch am gestrigen Sonntag vom Landtag mit 33 von 44 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt und begab sich sofort, von einer Karabinirabteilung begleitet, ins Schloß. Bei der Wahl war auch das diplomatische Korps anwesend.

Die neue Regierung stützt sich im Landtag auf 30 Abgeordnete der Christlichen Demokratie, 22 Abgeordnete des Bauernbundes und 3 Abgeordnete der Smetona-Gruppe.

*

Smetona bestätigt den Vertrag mit Rußland.

Kowno, 19. Dezember. (PAT) Smetona gewährte Pressevertretern eine Unterredung, in deren Verlauf er u. a. erklärte, daß die neue litauische Regierung das russisch-litauische Garantieabkommen akzeptiert habe. Gegenüber Rußland werde die bisherige politische Linie eingehalten werden. In Kowno herrscht vollkommene Ruhe.

*

Keine Pogrome.

Berlin, 19. Dezember. (PAT) Die litauische Gesandtschaft dementiert die Meldung über angebliche Pogrome in Kowno, die sich gegen die polnische und die jüdische Bevölkerung gerichtet haben sollen, ferner die Gerüchte über die Ermordung des Präsidenten Grinius und über Straßenkämpfe zwischen den Truppen der alten und der neuen Regierung. Nach den Zusicherungen der Gesandtschaft sind auch die Behauptungen über aggressive Absichten der litauischen Regierung gegenüber Polen unwahr.

Paris, 19. Dezember. (PAT) Der „Matin“ bringt eine Meldung aus englischen Quellen, daß die litauischen Grenzabteilungen den Befehl erhalten hätten, sich fünf Kilometer von der Grenze zurückzuziehen, um irgendwelche Zwischenfälle mit den polnischen Grenzwachen zu vermeiden.

*

Kommunistische Vorbereitungen?

Paris, 19. Dezember. (PAT) Der „Matin“ teilt nach deutschen Quellen mit, daß kommunistische Organisationen aus verschiedenen Städten Litauens sich vorbereiten, um gegen die neue Regierung aufzutreten.

Riga, 19. Dezember. (PAT) Über das Bestehen einer kommunistischen Aktion fehlt die Bestätigung, trotzdem schließen Rigaer politische Kreise ihr Bestehen nicht aus.

Wilna, 19. Dezember. (PAT) Nach hier vorliegenden Meldungen gruppieren sich in einigen Ortschaften des Kreises Schaulen kommunistische Abteilungen, an deren Spitze Oberst Zemajtis steht. Der kommunistische Stab soll sich auf dem Gut des Barons Korff befinden. Der kommunistischen Aktion sollen sich der ehemalige Minister der gestürzten Regierung Požello und der Kommissar Angaretis angeschlossen haben. Die kürzlich aus Rußland eingetroffenen Kommunisten haben an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in dem sie zum Eintritt in ihre Abteilungen auffordern, die auf Kowno marschieren sollen, da nach der Einnahme von Kowno die Waffenhilfe von seiten Sowjetrußlands für den Marsch nach Wilna gesichert sei. Nur auf diesem Wege werde man Wilna für Litauen zurückgewinnen können.

Wien, 19. Dezember. PAT. Die Blätter melden aus Riga, daß sich in Mariampol gegenwärtig die Zentrale der der vorigen Regierung treuen Truppen befinde. Es weilen dort der ehemalige Kriegsminister und der ehemalige Innenminister.

Riga, 19 Dezember. PAT. Um 10 Uhr abends traf hier aus Kowno die Meldung ein, daß sowohl in der Stadt als auch in der Umgegend gegen 9 Uhr abends aus Karabinern geschossen wurde. Die Schießerei dauerte etwa zwanzig Minuten.

Riga, 19. Dezember. PAT. Nach hier umlaufenden Gerüchten soll Waldemaras in einer Unterredung erklärt haben, daß die Idee einer Verständigung zwischen den baltischen Staaten eine Fiktion sei, die man praktisch nicht ernst nehmen dürfe. Nach Meldungen der lettischen Presse aus Litauen wurden in Mariampol die neuen Behörden anerkannt. Smetona hat die Präsidentschaft aus den Händen der Armee auf Ersuchen Plechowizius mit dem Vorbehalt angenommen, daß er sie bis zur Zeit der konstitutionellen Regelung der Präsidentschaftsfrage behalten wird.

Der Stand des Złoty am 20. Dezember:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,10
In Berlin: Für 100 Złoty 46,58
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,95
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01½.

Die Regierungskrise in Deutschland.

Eine Kundgebung der Deutschen Volkspartei.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, schreibt zum Sturz des Kabinetts Marx:

Die Minderheitsregierung ist gefallen, nicht weil ihre politische Leistung versagt hätte, sondern weil die Parteien rechts und links sich in dem Drange, zur Macht zu gelangen, zu ihrem Sturze zusammenfanden. Die heftigen Angriffe, die die demokratischen Kabinettsmitglieder durch einen Teil ihrer Partei erfahren haben, mußten diese unheilvolle Krise beschleunigen. Der Stoß der Sozialdemokratie richtete sich gegen die Reichswehr, gegen das einzige dem Reiche verbliebene Machtinstrument. Man hätte annehmen sollen, daß die Deutschnationalen dazu beigetragen hätten, diesen Schlag gegen den Bestand der heutigen Reichswehr abzulehnen. Sie haben aber nicht einmal Stimmenthaltung geübt, sondern durch positive Unterstützung den Erfolg des sozialdemokratischen Antrags ermöglicht. Damit haben sie dem Abg. Scheidemann, der sich mit seiner Partei zurzeit in völliger Isolierung befand, zu einem unverdienten Erfolge verholfen. Die Deutschnationalen hatten die Gewißheit, daß die Deutsche Volkspartei für eine Erweiterung der Regierung nach rechts eintreten würde, wenn die Partei des Grafen Westarp zur Abwehr der sozialdemokratischen Anträge beigetragen hätte.

Die Deutsche Volkspartei, die in jedem Stadium der Verhandlungen das Ziel der Schaffung einer tragfähigen Regierung im Auge behalten, lehnt jede Verantwortung für diese die Interessen des Vaterlandes schädigende Krise ab.

*

Der Wirrwarr.

Das amtliche Presseorgan der Bayerischen Volkspartei, die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz, schreibt zum Sturze des Kabinetts Marx:

Die Deutschnationalen hatten es in der Hand, das Kabinett Marx zu retten und das Reich vor einer Regierungskrise zu bewahren, zu deren Lösung der gegenwärtige Reichstag voraussichtlich überhaupt nicht mehr tätig sein wird. Sie hat es nicht getan, sondern sich entschieden, die gleiche Taktik wie die Sozialdemokraten zu befolgen, nämlich durch den Sturz der Regierung der Mitte eine „Klärung der Lage“ herbeizuführen. Es ist zu befürchten, daß dieser Klärungsversuch ein Durcheinander herbeiführen wird, wie es größer im Reichstage bisher noch nicht geherrscht hat. So sieht das Weihnachtsgeschenk aus, das die beiden größten Parteien dem deutschen Volke bieten. Die Große Koalition ist durch die Rede Scheidemanns, die die derzeitige innere Verfassung der Sozialdemokratie widerspiegelt, für diesen Reichstag endgültig unmöglich gemacht worden. Die Deutschnationalen können wohl nicht glauben, daß sie durch ihr Verhalten gegen das Kabinett Marx den Boden für eine Annäherung zwischen ihnen und dem Zentrum vorbereitet haben.

Wenn der deutsche Parlamentarismus funktionierte, dann müßten die Parteien, die die Regierung gestürzt haben, nunmehr auch für die Bildung einer neuen Regierung Sorge tragen, also für ein Kabinett Scheidemann-Westarp.

Das ist natürlich ein Unsinn, aber man muß auf diesen Unsinn hinweisen, um den mangelhaften Sinn für das Notwendige und das Mögliche bei denjenigen ins rechte Licht zu setzen, die diese Krise nicht um der Lösung einer tatsächlich reformbedürftigen Situation, sondern schließlich nur um der Krise willen heraufbeschworen haben.

Wie Prof. Hötzsch (Deutschnational) in der Leipziger Abendpost schreibt, wären die Deutschnationalen bereit, die Regierungsbildung zu übernehmen.

*

Vertagung der Krise bis Mitte Januar.

Aus der ersten Fühlungnahme mit den Fraktionsvorsitzenden gewann der Herr Reichspräsident die Überzeugung, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage und die Vertagung des Reichstages bis zum 19. Januar zurzeit nicht möglich ist.

Der Reichspräsident hat sich daher entschlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor Wiederzusammentritt des Reichstages zu vertagen.

Der Primas von Polen an Marschall Piłsudski.

Warschau, 17. Dezember. Der Primas von Polen, Hlond, hat an den Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski einen Brief gerichtet, in dem er u. a. erklärt: Der Primas von Polen deklariert die aufrichtige Loyalität des Episkopats gegenüber dem Staate und der Regierung und erklärt, daß die Episkopat in harmonischer Zusammenarbeit mit den Staatsbehörden und gemäß seiner Sendung ständig zum Wohl des Vaterlandes tätig sein will, ohne sich in eine Parteipolitik einzulassen, was von verschiedenen Richtungen der Presse dem Episkopat unrichtig vorgeworfen wird.

Das Episkopat wünscht dagegen, die hohe Regierung wolle ihrerseits der katholischen Kirche ihre Fürsorge angedeihen lassen und daß die Staatsbehörden in ihren Anordnungen alles vermeiden möchten, **was die Katholiken be-**

unruhigen und der Regierung gegenüber ungünstig beeinflussen könnte.

Ferner bittet der Primas den Ministerpräsidenten um Beschleunigung der Verhandlungen in Sachen des Konkordats mit dem päpstlichen Stuhl und berührt die Frage des Ehegesetzes und die Parzellierung der Kirchengüter.

Für einen Wahlblock der Linksparteien.

Warschau, 18. Dezember. Die Verwaltung des Sejmklubs der Bauernpartei in der Person des Vorsitzenden Dombski und des stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Waleron hat heute an die „Wyzwolenie“-Partei ein offizielles Schreiben gerichtet, in dem sie feststellt, daß angesichts der eingetretenen Konsolidierung auf der Rechten (Gründung des Lagers des Großen Polens), ferner der Zusammenfassung der konservativen Elemente in der Partei der Nationalen Rechten, schließlich auch mit Rücksicht auf die bisher nicht verwirklichte Bodenreform und die herannahenden Neuwahlen ein Zusammenschluß der beiden radikalen Bauernparteien notwendig sei.

Dieses Schreiben hat in parlamentarischen Kreisen größtes Interesse hervorgerufen, schon mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Bauernpartei bekanntlich eine Abspaltung von der „Wyzwolenie“ bildet. Die Spaltung erfolgte damals ausschließlich infolge persönlicher Reibereien, da das politische und soziale Programm der beiden Parteien nahezu vollständig identisch ist.

Um über die Aussichten, die der Vorschlag der Bauernpartei hat, etwas Näheres zu erfahren, wandte sich der Korrespondent der „Fr. Presse“ an den Führer der „Wyzwolenie“, den stellvertretenden Senatsmarschall Woznicki, der bemerkte, daß seine Partei den Vorschlag der Bauernpartei in Erwägung ziehen werde. Seine persönliche Ansicht sei aber die, daß eine Vereinigung der beiden Parteien kaum zustandekommen werde, weil der Vorschlag nicht aufrichtig gemeint sei. Wenn man jetzt vereinigen wolle, dann hätte man ja früher erst nicht austreten brauchen. Seiner Ansicht nach wolle die Bauernpartei eine etwaige Absage der „Wyzwolenie“ nur parteiagitatorisch ausnützen. Um den im obigen Schreiben angeführten Gefahren zu begegnen, sei die „Wyzwolenie“ eher bereit, einen Wahlblock der gesamten Linken herbeizuführen, dem die PPS., die „Wyzwolenie“, die Bauernpartei, die Linke der Nationalen Arbeiterpartei und der Arbeitsklub angehören würden.

Neuer Terror gegen die Deutschen.

Kattowitz, 18. Dezember. Die Aufständischen von Siemianowitz, die in den letzten Tagen durch die Störung des Barbarafestes und das Einschlagen der Scheiben in der deutschen Privatschule viel von sich reden machten, haben, wie der „Oberschlesische Kurier“ mitteilt, ein neues Heldenstück geliefert.

Am Mittwoch abend hatten die Aufständischen eine Versammlung, und wahrscheinlich durch die feurigen Reden, die dort gehalten wurden, angeregt, fühlten sie sich veranlaßt, auf irgendeine Weise ihren Tatendurst zu stillen. Eine Bande von etwa 20 Mann, teilweise in Uniformen, begab sich am späten Abend nach dem Bahnhof von Siemianowitz, stellte sich dort in gewissen Abständen auf und erwartete die Passagiere, die nachts um ½12 Uhr aus Beuthen kommen. Die Passagiere wurden vor dem Bahnhof gemustert und niemand wurde durch den Kordon gelassen, bevor man ihn nicht vorher irgendwie belästigt hatte. Unter den Passanten, die vom Bahnhof kamen befand sich auch Hütten-Inspektor Schweigel mit seiner Familie, bestehend aus seinen beiden Söhnen und Töchtern, sowie einer alten Dame. Der 16jährige Sohn, der eine deutsche Schülermütze trug, stützte sich auf einen Stock, weil er einen lahmen Fuß hatte, wurde zuerst belästigt, der Stock wurde ihm weggenommen und er damit verprügelt. Der alten Dame, die flüchten wollte, wurde von einem Aufständischen der Fuß gestellt, so daß sie stürzte. Als Hütteninspektor Schweigel sah, was vorging, wollte er seinen Familienangehörigen zur Hilfe eilen, worauf alle anderen Aufständischen über ihn herfielen und ihn so grausam zerschlugen, daß er bewußtlos liegen blieb. Den Töchtern, welche ihren Vater vor den rohen Mißhandlungen schützen wollten, wurden die Sachen vom Leibe gerissen und ihre Hände mit Stöcken blutig geschlagen. Die anderen Passanten, die vom Zuge kamen und die Grausamkeiten sahen, flüchteten, wurden jedoch von den Aufständischen über die Felder hinüber verfolgt und einige von ihnen ebenfalls verprügelt. Der bewußtlose Hütteninspektor wurde nach dem Lazarett geschafft, wo der Arzt mehrere Rippenbrüche und schwere Verletzungen an der Lunge feststellte.

Das alles ereignete sich in Gegenwart der Bahnhofspolizei auf dem Bahnhofsplatz, wobei verschiedene Eisenbahnbeamte auch noch zugegen waren.

Republik Polen.

Die „ernste Gefahr im Osten“.

Warschau, 17. Dezember. Am Stochod im Kreise Luck kauften einige deutsche Kolonisten, die polnische Staatsbürger sind, Ländereien an. Das beunruhigt einen Teil der polnischen Presse und sie spricht schon von der drohenden ernsten Gefahr im Osten. Der Innenminister wird angefragt, ob ihm diese Vorgänge bekannt seien und ob er irgendwelche Vorbeugungsmaßnahmen treffen wolle.

Lohnerhöhung im oberschlesischen Bergbau.

Warschau, 18. Dezember. (PAT) Einer Mitteilung des Arbeitsministeriums zufolge hat heute in Kattowitz eine Sitzung der Schiedskommission zur Schlichtung des Lohnkonflikts in der Berg- und Hüttenindustrie Oberschlesiens stattgefunden. In Verfolg der Beratungen wurde folgende Lohnerhöhung vereinbart: 5 Prozent für die Eisenhüttenindustrie, 6 Prozent für die Zinkhüttenindustrie und 8 Prozent für den Bergbau. Die Erhöhung verpflichtet vom 1. Dezember ab. Da gewöhnlich die Lohnsätze in Oberschlesien auch für das Dombrowaer Gebiet maßgebend sind, ist anzunehmen, daß auch die Berg- und Hüttenindustrie in Dombrowa diese Erhöhung gewähren wird.

Die Bezeichnung „ukrainisch“ gestattet.

Warschau, 17. Dezember. Innenminister Skladkowski hat an den Lemberger Wojewoden Garapich ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn anweist, diejenigen Vereine zu bestätigen, die in ihrem Namen das Beiwort „ukrainski“ (ukrainisch) führen. Bisher wurden sie nämlich nicht legalisiert, und zwar auf Grund des sogenannten Sprachengesetzes (Thugutt — St. Grabski), das nur die Bezeichnung „ruski“, d. i. ruthenisch, gestattete.

Dr. Brejski aus dem „Piast“ ausgeschlossen.

Der Hauptvorstand der Piast-Partei hat den Vorsitzenden der Thorner Abteilung des Piast, Dr. Brejski, aus der Partei ausgeschlossen. Dr. Brejski war ein hervorragender Führer dieser Partei in Pommerellen. Er hat sich besonders durch seine Deutschfeindlichkeit hervorgetan.

Deutsches Reich.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther,

der sich nach Abschluß seiner Studienreise durch sämtliche südamerikanischen Staaten auf dem Lloyddampfer „Sierra Ventana“ in Rio de Janeiro eingeschifft hat, trifft in diesen Tagen wieder in Deutschland ein.

Aus anderen Ländern.

Annahme des französischen Budgets.

Paris, 19. Dezember. (PAT.) Heute, nachts 3 Uhr, wurde die Abstimmung über das Budget beendet. Das Projekt wurde in der Deputiertenkammer mit 405 gegen 140 Stimmen und im Senat mit 268 gegen 18 angenommen. Das Budget sieht an Einnahmen 39 728 310 592 Frank und an Ausgaben 39 541 443 921 Frank vor.

Kleine Rundschau.

* **Englisches Weihnachtstheater.** Das englische Weihnachtsfest, das auch dort für Jung und Alt das höchste und heißersehnteste Fest bildet, ist reich an Gebräuchen, die schon seit Jahrhunderten, dem konservativen Charakter des Engländers entsprechend, in Übung sind. Wir wollen hier nicht sprechen von dem Mistelzweig, der dort drüben die Rolle unseres Weihnachtsbaumes spielt und der am Weihnachtstage ein Asyl für Kußsüchtige bildet, wir denken an die traditionellen Weihnachtsspiele, die alljährlich von den besten Bühnen Englands aufgeführt werden. Ursprünglich handelte es sich um Pantomimen, aber jetzt ist die „stumme Aufführung“ schon längst ausgelassenen und lauten Aufführungen der volkstümlichsten Märchen gewichen. Das Thema dieser Theaterstücke wird gebildet aus den beliebtesten Volksmärchen, unter denen wie bei uns Aschenbrödel, Rotkäppchen, der gestiefelte Kater, Hans im Glück und schließlich Robinson Crusoe bevorzugt werden. Dieser Spielplan wird einer stillen Übereinkunft der Regisseure gemäß immer beibehalten und es werden nur kleine Veränderungen, die irgendwie auf die Tagesereignisse Bezug haben, geduldet. Diese Weihnachtsfestvorstellungen möglichst geschmackvoll und anregend zu gestalten, ist der Ehrgeiz aller Theaterleute und obwohl immer dem Niveau der Kinder angepaßt, bilden sie ein Theaterereignis. Die Schauspieler bringen ihre besten Witze, die Sänger und Sängerinnen ihre besten Lieder, der Akrobat seine gewagtesten Kunststücke, und das Ballett seine neuesten und luxuriöst ausgestatteten Tänze. Daher kann es nicht wunder nehmen, daß die Eltern ihre Kinder nicht nur aus Pflichtgefühl begleiten, sondern, daß es für sie selbst eine reine Freude bedeutet, so viel harmloser als sonst, echtes Theater und echte Freude am Theater zu erleben. Gleichzeitig sind diese Weihnachtspantomimen ein Prüfstein für schauspielerische Begabung, und nicht wenige heute hochberühmte Schauspieler verdanken ihre Karriere ihrem ersten Auftreten bei einer der traditionellen Weihnachtsaufführungen.

* **Die Duellfrage im polnischen Strafkodex.** Die Kommission, welche sich mit der Vorbereitung eines neuen Strafgesetzbuches befaßt, beschäftigte sich in den letzten Tagen mit der Duellfrage. In den jetzt in Polen geltenden Strafgesetzbüchern wird das Duell als eine besondere Art von Verbrechen betrachtet, da als Motiv die Verteidigung der Ehre gilt. Im neuen polnischen Strafgesetzbuch aber wird das Duell gar nicht erwähnt, so daß es als gewöhnlicher Mord oder Körperverletzung bestraft gilt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und Neigung zu Nachtfrösten an. Geringe Schneefälle.

Stoff für einen Film,

für einen in vier großen Akten sogar gäbe folgende sensationelle Banditengeschichte, die kürzlich im D-Zug Danzig—Warschau ihren Anfang nahm und in Warschau endete. Dank der beliebten Requisiten: D-Zug, Flugzeug, Auto, Flucht, Verfolgung, Varietészenen, Bilder aus Danzig und Warschau, Kampf zwischen Banditen, Kampf zwischen Banditen und Polizei — müßte der Film Erfolg haben, zumal ihn noch der Nimbus der Wahrheit umstrahlen würde.

1. Akt: D-Zug Wagen 1. Klasse. Dem Direktor Weber aus Danzig sitzt eine hübsche Dame gegenüber, die ihn bald in ein interessantes Gespräch verwickelt, ihm schließlich auch ihr „Parfüm“ anbietet. Er zieht den prächtigen Duft aus seinem Taschentuch ein, das sie besprengt hat — und entschlummert sanft. Die Dame blickt auf den Gang hinaus: Zwei Komplicen erscheinen. Man nimmt dem Direktor die Brieftasche ab schneidet aus der Weste noch die zweite: 24 000 Dollar! Die Sache hat geklappt.

2. Akt: Warschau. Der Direktor wird wachgerüttelt. Er stellt den Diebstahl fest. Man telephoniert mit Dirschau: Den nächsten Gegenzug nach Danzig anhalten und blonde Dame, die so und so bekleidet, festnehmen! Antwort aus Dirschau: Zug vor wenigen Minuten abgegangen. Die Danziger Hotels und Pensionate werden abgesucht — nichts von der bewußten blonden Dame. Da meldet sich der Flugplatz: Blonde Dame mit zwei Begleitern im Flugzeug nach Warschau abgefahren.

3. Akt: Telephonische Meldung vom Polizeiposten Plonsk: „Passagierflugzeug Danzig—Warschau hier notgelandet. Pilot leicht verletzt Passagiere, eine Dame und zwei Herren, setzen Reise im Auto nach Warschau fort.“ Alle Zufahrtsstraßen nach Warschau werden besetzt. Aber das Auto scheint schon durch zu sein. Man jagt durch die Verkehrsviertel Warschaus — ohne Erfolg. Man findet das Banditenkleeblatt nicht.

Das sitzt unterdessen — im 4. Akt — gemütlich in einem „Varieté“ in der „Dolina Szwajcarska“ in Warschau und amüsiert sich offensichtlich recht gut. Geld ist ja da! 24 000 Dollar. Einer anderen Verbrecherbande fällt das auf. Sie lauern am Eingange, um die Drei zu berauben. Aber die blonde Dame arbeitet nicht nur mit Parfüm. Ein Schuß und der Angreifer liegt am Boden. Dann kommt es zu einem richtigen Feuergefecht zwischen den beiden Banditengruppen. Die Zugräuber werden getötet. Unterdessen erscheint die Polizei, überwältigt die anderen Verbrecher — und findet noch 24 000 Dollar bei der toten Blonden.

Der Danziger Direktor hat nochmal Glück gehabt und kann sich bei den Warschauer Banditen bedanken.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 5,12 m, bei Thorn etwa + 2,80 m.

In. **Bestrafte Hochstapler.** Der Kellner Johann Machalinski und der Expedient Nikodem Tyma, beide von hier, hatten sich wegen schweren Diebstahls und Betruges vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte Machalinski begab sich am 18. August d. J. zu dem pensionierten Eisenbahnbeamten Szymczak, stellte sich dort als Großkaufmann unter einem anderen Namen vor und gab an, ein Grundstück in der Königstraße zu besitzen. Da er wußte, daß S. sein Grundstück verkaufen oder vertauschen wollte, erbot er sich, über einen Tausch der Grundstücke in Verhandlungen zu treten. Zu diesem Zweck verabredete er eine Besichtigung des Hauses in der Königstraße. S. ging auch darauf ein und versprach, sich zur verabredeten Zeit in der Königstraße einzufinden. Der ganze Zweck dieser Verabredung war aber, die Eheleute Szymczak aus ihrer Wohnung fortzulocken. Zur verabredeten Zeit begaben sich auch die beiden Verbrecher nach der Szymczakschen Wohnung, wo sie sich mittels Dietrichs Eingang verschafften. Sie durchwühlten die ganze Wohnung und stahlen 500 zł bares Geld, zwei goldene Uhren, drei goldene Ketten, goldene Armbänder, Ringe, außerdem sämtliche Silbersachen im Gesamtwerte von 3000 zł. Da es erst später gelang, die Verbrecher festzunehmen, erhielt der Bestohlene nichts zurück. — Der Angeklagte Machalinski verübte außerdem noch einen Heiratsschwindel. Er machte sich mit der Tochter eines hiesigen Bürgers bekannt, versprach dieser die Ehe und gab an, eine Wohnung in Aussicht zu haben; zu dem Zwecke des Wohnungskaufs benötige er aber den Betrag von 600 zł. Er erhielt auch das Geld und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Beide Angeklagte machten auch verschiedene Autofahrten in der Stadt und nach außerhalb, prellten jedoch sämtliche Chauffeure um das Fahrgeld. — Der Staatsanwalt beantragt folgende Strafen: Machalinski zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht; Tyma 1½ Jahre Gefängnis. Das Urteil lautet: Machalinski fünf Jahre Zuchthaus, Tyma drei Jahre Zuchthaus, beide je zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Untersuchungshaft kommt nicht zur Anrechnung.

Der Weihnachtsbaum und seine Verwandten

Von Kurt Bibl.

Wenn der Städter in den Nebeltagen des Vorwinters fröstelnd über die Straßen schreitet, dann liegt in den deutschen Mittelgebirgen bereits hoher Schnee. Schwere Stürme peitschen über die Höhen und richten besonders an ungeschützten Stellen ungeheure Wehen auf. Die Zweige der Nadelbäume stöhnen unter der Schneelast, oft bricht ein Ast, und aus der klaffenden Rinde fließt das klebrige Baumblut. Hungernd und frierend trottet das Rotwild über die verschneiten Flächen, es findet Schutz im niederen Nadelwalde. Bei solchem Wetter stapft auch der Förster durch den Wald, um die Hirsche und Rehe zu füttern und die Schäden an den Bäumen zu besehen, die durch den Schneebruch entstanden sind. Mitleidig betrachtet er die Wunden, welche der strenge Winter den Bäumen geschlagen hat. Auf den Bergriesen wüten die Gewalten der Natur so stark, daß sich kein Baum aufzurichten wagt, sondern demütig kriechen die Gewächse an den Felsen hin; sie kuscheln sich förmlich an das kalte Gestein, um Schutz zu finden. Im Hochwalde tragen die Stämme und Äste der Nadelbäume die langen Haarbüschel einer Flechtenart. Wie alte verwitterte Berggeister sind sie anzuschauen. Dort, wo der eisige Nordweststurm gegen den Wald prallt, sitzen andere grünlich-graue Flechten in dicken Schichten, schmarotzen von dem Blute der Bäume und stehlen den Zweigen Luft und Licht. In den Mittelgebirgen hat sich die Rottanne — meist Fichte genannt — angesiedelt. Anspruchslos in bezug auf den Boden und die Nahrung, lebt dieses Nadelgewächs meist dort, wo das Gestein hervortritt. Die Fichte ist der Baum der höheren feuchten Gebirgslagen, und zu ihrem Gedeihen benötigt er unbedingt Regen, Tau und Nebel. Während die im Flachland heimische Kiefer eine starke Pfahlwurzel in die Tiefe treibt, um das Grundwasser zu erreichen, verbreitet sich die Wurzel der Rottanne unmittelbar unter der Erdoberfläche in einem zähen Geflecht. Die Nadelbäume geben sich durch ihr geselliges Wachstum gegenseitig Halt, und doch kommt es vor, daß der Wind mit ihnen spielt und einen solchen Waldriesen zu Boden schmettert, als wenn er ein Stück Rohr sei. Dabei werden oft die weitausladenden Flachwurzeln mit dem Erdreich herausgerissen. Ein durch Sturmesgewalt gefällter Nadelbaum bietet einen geradezu erschütternden Eindruck. Im Hochwalde streben die schlanken grünen Pyramiden der Sonne entgegen, ein Baum sucht den anderen im Wachstum zu überflügeln, und alle setzen jedes Jahr quirlförmig ein zierliches Aststockwerk auf. Die unteren Zweige sterben ab, da ihnen das Licht fehlt; das Durcheinander der Triebe ist so dicht, daß kaum ein Strahl auf den Waldboden zuckt. Dort aber verwesen die abgefallenen Nadeln; nur Pilze und Moose, die bescheidenen Schattenpflanzen, können in dem grünen Dunkel noch gedeihen.

Ein Blick auf die Blätter der Fichte, die allgemein als Nadeln bezeichnet werden, zeigt eine schwertförmige, vierkantige Gestalt, an deren Seitenflächen auffällige weiße Pünktchen zu erkennen sind — die Spaltöffnungen oder Poren. Eine derbe Oberhaut und die sehr geringe Blattfläche bieten ausreichenden Schutz gegen Verdunstung und Frost. So können die Nadeln drei bis vier Winter überdauern. Im Mai entwickeln sich an den Zweigenden die zarten Jungtriebe, im Herbste lösen sich also immer nur die ältesten Nadeln. Während die alten Blätter fast unempfindlich sind, verträgt der Maiwuchs keinen Frost. Im Lenzmonat schmückt die Fichte ein riesiges Heer rötlicher Kerzen. Auf den oberen Zweigen strahlen die Zapfen der weiblichen Blüten in purpurner Pracht, auf den unteren Ästen entwickeln sich in großer Anzahl die männlichen Staubblüten. Der Wind wirbelt das gelbe Mehl hinauf und übermittelt die Befruchtung. Ein solches Staubkörnchen ist eines der winzigsten und sinnvollsten Wunderwerke der Natur. Jedes Stäubchen enthält zwei luftgefüllte Kammern, die das Gewicht derart verringern, daß der kleine Ballon kilometerweit schweben kann. Nach der Bestäubung senken sich die weiblichen Blüten, und es entstehen dann die bekannten Zapfen. In diesen entwickeln sich die Samenkörner, eine Lieblingsspeise der Vögel und Eichhörnchen.

Wie groß ist doch die Bedeutung der Fichte für den Menschen! Man reißt die Rinde des Stammes gewaltsam auf, sammelt das hervorquellende Harz und gewinnt daraus Terpentinöl, Pech, Teer, Kolophonium und Druckerschwärze. Das Holz dieses Nadelbaumes ist ebenfalls sehr wertvoll. Es wächst rasch und eignet sich vorzüglich zum Bauen. Auch die Kohle wurde aus dem Abfallholze der Fichten gewonnen. Der Anbau der Nadelbäume geschieht heute nach ganz bestimmten Regeln: Zunächst wird der Samen in den „Forstgärten“ ausgestreut. Haben sich nun kleine Bäumchen entwickelt, so bringt sie der Waldwärter an den abgeholzten Stellen an. Wachsen die Pflanzen zu dicht, dann wird unter den 3—4 Meter hohen Fichten gelichtet. Man schickt diese als Weihnachtsbäume auf die Märkte oder verkauft sie als Stangen für einfache Zäune. —

Die Edeltanne ist wohl die nächste Verwandte der Fichte. Sie kommt nicht so häufig vor und gedeiht vor allem im Frankenwalde, im Schwarzwalde und in den südeuropäischen Gebirgen. Die Tanne ist schmucker anzusehen als die Fichte, ihre Nadeln sind breiter und ordnen sich zweireihig an. Die Stämme des edlen Nadelbaumes erreichen gewaltige Maße, und deshalb lassen sie sich vorzüglich zu Schiffsmasten verarbeiten. Das harzfreie Holz verwendet man gern zur Herstellung von Musikinstrumenten.

Die schlanke, unserm Lebensbaum ähnelnde Zypresse und die schirmartige Pinie lieben das sonnige Italien. Beim Tempelbau Salomos werden die Zedern des Libanon erwähnt. Dieser prachtvolle Baum ist leider fast ausgestorben, da die alten Völker wohl abgeholzt, aber nicht genügend nachgepflanzt haben. Als letzter Verwandter der Fichte soll der Mammutbaum Erwähnung finden, ein Vertreter der mittelamerikanischen Tropen. Seine Wipfel sollen die riesige Höhe von über hundert Meter übersteigen.

Pommerellen.

20. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Besuch des Wojewoden.** Am Sonnabend, den 18., und Sonntag, den 19. d. M., weilte in Graudenz der Wojewode von Pommerellen, Młodzianowski. Am Sonnabend besichtigte er verschiedene Fabrikanlagen. Um 5 Uhr fand ein Tee beim Stadtpräsidenten statt, an dem auch Vertreter der Gesellschaft, der städtischen Behörden und der Presse teilnahmen. Am Abend besuchte der Wojewode die Festvorstellung des Stadttheaters. Sonntag wurde in Gegenwart des Gastes die Seuchenstation eröffnet. Am Nachmittag begab sich der Wojewode wieder nach Thorn zurück. *

e **Beim Uferbahnbau** ist bereits mit der Herstellung des Oberbaues begonnen worden. Auf dem Schulzschen Gelände sind schon die Schwellen verlegt und die Schienen befestigt worden. Die Weiche auf dem Ladegleis wird ebenfalls eingebaut. Falls nicht allzustarker Frost eintritt, dürfte es noch möglich sein, den Gleisanschluß an das Gleis des Schulzschen Ladestranges herzustellen. *

* **Ausbau der Maschinenbauschule?** Um für die großen Metallindustrien der Stadt geschultes Personal heranziehen zu können, hat Graudenz im Jahre 1913 die Maschinenbauschule erbaut. Das Schulgebäude ist zweifellos sehr zweckmäßig eingerichtet und eines der schönsten technischen Lehrgebäude Polens. Das Haus ist aber seinerzeit für höchstens 100 Schüler eingerichtet worden, während heute dort auch die Lehrgänge für Mechanikermeister und die Kurse für Metallarbeiter stattfinden, so daß das Gebäude bisweilen mehr als 200 Personen aufzunehmen hat. Wie der Leiter der Anstalt mitteilt, ist nunmehr der Bau eines besonderen Werkstattgebäudes dringend notwendig geworden. Für diesen Zweck hat die Stadtverordnetenversammlung einen Bauplatz von 15 Morgen in der Nähe der Schule bestimmt. *

d **Infolge der milden Witterung** konnten die Umbauarbeiten der Gasanstalt bis dahin noch fortgesetzt werden. Neuerdings wurde wieder eine weitere Eisenkonstruktion aufgestellt. Der Betrieb brauchte während des Umbaues nicht unterbrochen werden. *

⊐ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war trotz des wenig günstigen Wetters gut beschickt. Auch Kartoffeln wurden ausreichend angeboten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2.90—3.00, Eier 3,70—4.00, Kartoffeln 5.00—5,50, Zwiebeln 0.20—0,25. Es kostete ferner: Weißkohl 0,07, Rotkohl 0.15, Wirsing 0.15, Wrucken 0.10, Birnen 0,40—0,60. Äpfel 0,30—1.20, Walnüsse 1.60—2,50, Honig 2.50 p. Pfund, Blumenkohl 0,50—2,00 pro Stück. Mehrere Erntewagen hatten Tannenbäume aus einer Privatforst im Kreise Culm herangebracht. Man kaufte von diesen bereits kleinere Tannen mit 0,75—1,50. Der Fischmarkt war wieder gut beschickt. Es wurden auch wieder verschiedene Edelfische angeboten. Es kosteten: Zander 2,80, Karpfen 3,00, Silberlachs 3,00—4,00, Schleie 2,50, Karauschen 1,00—1,50, Hechte 1,40—1.80, Barsche 1.00—1.20, Neunaugen 1,80—2,00, Bressen 0,80—1.40, Plötz 0,40 bis 0.80. Kleine grüne Heringe wurden mit 0,70 verkauft. Der Geflügelmarkt war wieder recht gut beschickt. Allerdings waren gute Qualitäten knapp. Es kosteten Enten lebend 4,00—6,50, Gänse 9,00—12,00, Enten gerupft 1.50, Gänse 1.20—1.30, Fettgänse 1,50—1.60 pro Pfund, Puthähne in Federn 8,00 Hennen 6,00, Suppenhühner 4,00—6,00, junge Hühner 2,50—4.50, junge Tauben 0,90 pro Stück. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Es kostete Schweinefleisch 1,30—1.60, Rindfleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,10, frischer Speck 1,80, Schmalz 2,80, Talg 1,00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 8,00 bis 10,00 angeboten. *

⊐ **Ein Schweinemarkt** fand am Sonnabend nach etlichen Wochen wieder einmal statt. Allerdings war die Aufhebung der Marktsperre erst in den letzten Tagen bekannt geworden, und daher war das Angebot von Schweinen nur gering. Man zählte überhaupt nur vier Wagen mit Schweinen. Auf einem Wagen sah man kleinere Absatzferkel. Man forderte für das Paar 50,00 zł. Auch Läufer und mastfähige Schweine wurden angeboten. Das Geschäft ging aber recht schleppend. Die Preise für Fettschweine sind auch heruntergegangen. Man zahlt für den Zentner nur noch 90,00 zł. Während der Feiertage wird die Massenschlächterei für den Export nach England eingestellt werden. *

* **Wegen Hehlerei verhaftet** wurde ein hiesiger Alteisenhändler. Er fuhr in der Rehdenerstraße etwa 20 Zentner altes Eisen (Bruch), über dessen legitimen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Wie später festgestellt wurde, hat der Händler das Eisen für 98 Złoty von Leuten gekauft, die es aus der Eisenbahnerwerkstatt in Graudenz entwendet haben. Ihr wurde das konfiszierte Material wieder zurückerstattet. *

Thorn (Toruń).

—* **Verlängerte Geschäftszeit.** Sämtliche Läden können am 20., 21., 22. und 23. Dezember bis 8 Uhr abends geöffnet sein. **

t. **Vom Wetter.** Nach dem schönen frostklaren und schneereichen Freitag setzte in der Nacht zu Sonnabend Tauwetter ein, und zwar so plötzlich, daß die städtische Straßenreinigung trotz angestrengter Arbeit gar nicht geraten konnte, wenigstens die verkehrsreichen Hauptstraßen von dem Schmutz zu befreien. Die Bürgersteige waren allerdings schneefrei, aber die Fahrdämme für Fußgänger kaum passierbar. Nachdem die Rinnsteine von den Schneemassen befreit und für ungehinderten Abfluß des Tauwassers gesorgt worden war, wurde es hiermit besser. Groß war der Ärger der Fußgänger über die rücksichtslosen Autofahrer, deren Fahrzeuge beim schnellen Fahren den Schmutz teilweise sogar bis auf die Schaufensterscheiben der Geschäfte spritzten. — Die Temperatur betrug etwas über Null Grad und nachmittags niedergehender Regen sorgte für Vergrößerung der Pfützen und Abnahme des weihnachtlichen Geschäftsverkehrs. Nun hat der geringe Frost der großen Nässe ein Ende bereitet. **

t. **Die Autobusverbindung Thorn—Podgorz,** die vor einiger Zeit wegen Unrentabilität eingestellt worden war, wurde am 18. Dezember wieder neu aufgenommen. Bei dem jetzt herrschenden schlechten Wetter und den aufgeweichten Wegen ist anzunehmen, daß die Frequenz so stark sein wird, daß der Unternehmer auf seine Kosten kommt. **

—dt **Frecher Diebstahl.** Auf dem „Roten Weg“ befindet sich eine neu erbaute Villa, welche bis auf die Inneneinrichtung beendet ist und von einem Gärtner bewacht wird. Am vergangenen Dienstag begab sich der Gärtner gegen 8 Uhr abends zur Stadt zum Abendbrot. Als er zurückkehrte, bemerkte er, daß Diebe seine Abwesenheit ausgenutzt hatten und 25 Messinghähne von sämtlichen Abflüssen der noch nicht fertiggestellten Wasserleitung gestohlen hatten. Außerdem durchwühlten sie das ganze Haus und nahmen die Matratze, auf welcher der Wächter schlief, mit, unter derselben fanden sie einen Browning; ferner nahmen sie vom Hofe eine neue eiserne Schiebkarre und den Hofhund mit! Von den Dieben fehlt jede Spur. **

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Montag, 8 Uhr abends, im Deutschen Heim: „Hans und Liese im Weihnachtswald“, Märchenspiel mit Gesang und Tänzen in 4 Bildern von Ludwig Reinicke. Neue Ausstattung! — Abendkasse ab 7½ Uhr. (14734 **

Es wird nochmals gebeten, zu der Abendvorstellung des Märchenspiels der Deutschen Bühne Thorn am Montag, 20. Dezember, hier wohnhafte Kinder nach Möglichkeit nicht mitzubringen, da für diese mehrere Nachmittags-Kindervorstellungen in und nach den Feiertagen vorgesehen sind. Die Erstaufführung findet besonders für die Erwachsenen statt, die sich in unserer heutigen materiellen Zeit den Sinn für deutsche Weihnachtspoesie nicht haben rauben lassen. (14536 **

Der Weihnachts-Spielplan der Deutschen Bühne Thorn ist im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht, worauf hiermit hingewiesen wird. — Da es die sehr beschränkten Bühnenverhältnisse nicht erlauben, zwei Aufführungen an einem Tage zu bringen, da andererseits aber den hier zu Besuch weilenden Weihnachtsurlaubern etwas geboten werden soll, haben es die Darsteller gern auf sich genommen, am Abend des 1. Feiertags zu spielen. Hoffentlich findet die Selbstlosigkeit, mit der die Mitwirkenden ihre Feiertage der Allgemeinheit opfern, die verdiente Anerkennung, nämlich ein volles Haus auch am 1. Feiertag. Die „Heimliche Brautfahrt“ ist eins der entzückendsten und humorvollsten Lustspiele, das hier je gebracht wurde und die Darstellung dürfte bei den aus dem Auslande zu Besuch hier Weilenden, die die Darbietungen der dortigen Berufsbühnen kritisch betrachten, Lob und Anerkennung finden. — Vorverkauf bereits eröffnet. (14694 **

p. **Neustadt** (Wejherowo), 18. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war schwach beschickt. Kartoffeln kosteten 3,00—3,50, waren also billiger als vor acht Tagen. Butter brachte 2.80—3,00, Eier waren billiger, 4,40—4,60, Gänse kosteten das Pfund 1,40—1,70, Enten das Pfund 1,80—2.00, junge Hühner 2,00—2,50 das Stück, alte 3,00—4,50, Fische hatten dieselben Preise. Auch einige Weihnachtsbäumchen wurden mit 1,00—1.50 angeboten und verkauft. — Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel zu 25—30 Złoty angeboten. Des bevorstehenden Weihnachtsmarktes wegen war die Frequenz schwach. — Die staatliche Oberförsterei Neustadt (Wejherowo) verkauft am 28. d. M. von 10 Uhr vormittags ab im Lokale Jankowski in Lusin (Luzino) Brennholz aus dem Schutzbezirk Lusin gegen sofortige Barzahlung.

wf. **Soldau** (Działdowo), 18. Dezember. Eines Tages voriger Woche ging der 15jährige Stawinski aus Klein Tauersee (Mały Turza) hiesigen Kreises nach Heinrichsdorf (Rosnia) Einkäufe machen. Unterwegs wollte sich der Junge eine Zigarette anrauchen. Beim Anstreichen des Zündhölzchens geriet die ganze Schachtel in Brand. Die Flammen schlugen dem Jungen in die Augen. Der Junge mußte zur ärztlichen Behandlung wegen des erlittenen Unfalls. — Auf dem am Dienstag hierselbst stattgefundenen Pferdemarkt wurden recht gute Verkaufsabschlüsse gemacht. — Der am heutigen Tage stattgefundene Vieh- und Schweinemarkt war nur mittelmäßig beschickt, da noch verschiedene Ortschaften hiesigen Kreises nicht seuchenfrei sind. Die Preise waren folgende: Fettvieh von 36.00—55,00 der Zentner. Ein Bulle, der von der Friedelschen Besitzung Pierlawki hiesigen

Kreises aufgetrieben war und das stattliche Gewicht von über 15 Ztr. hatte, brachte 55,00 der Zentner. Milchkühe waren von 300 bis über 400 zu haben. Alte Kühe brachten 250—300. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, da die Preise für Fettschweine gefallen waren, wollten die Verkäufer nicht gerne Abschlüsse machen. — Auf dem Butter- und Geflügelmarkt notierte man folgende Preise: Butter 3,00 pro Pfund, Eier 3,50 die Mandel, gerupfte Gänse 1,0—1,20 das Pfund, lebende Hühner von 2,50—3,00 das Stück. Der Markt wurde vollständig geräumt.

a. **Schwetz** (Świecie), 19. Dezember. Der gestrige Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt. Besonders reger Handel war auf dem Buttermarkt, da die meisten Hausfrauen sich schon zum Fest einsorgen. Trotz der großen Zufuhr von Butter hatte sie einen hohen Preis; sie kostete 3,00 bis 3,30, am Schluß des Marktes 2,80 pro Pfund, jedoch minderwertige Ware. Eier brachten 4,00 zł die Mandel. Es kosteten ferner: Walnüsse 2,00—2,50, Haselnüsse 2,50, Birnen, Winterware, 0,40—0,60. Äpfel werden wohl in diesem Jahre auf den meisten bunten Tellern fehlen, denn es kommt nur hin und wieder ein Körbchen mit schadhaften Kochäpfeln auf den Markt, die noch sehr teuer sind und kosten 0,60—0,80 pro Pfund. Auf dem Fischmarkt waren nur Hechte: 1,50 das Pfund angeboten. Auf dem Geflügelmarkt war die Zufuhr reichlich. Es wurden folgende Preise gezahlt: für lebende Gänse 10,00—12,00, Enten 5,50—7,00. Suppenhühner 4,50, junge Hühner 3,0—4,00 pro Stück, Tauben 2,00 das Paar. Auf dem Fleischmarkt kosteten: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,20, frischer Speck 1,80—2,00. Hasen 8,00—9,00 pro Stück. Weihnachtsbäume sind sehr viel zu haben und kostet ein mittleres Bäumchen 2,50—3,50, etwas größere 5,00 und mehr.

* **Stargard** (Starogard), 19. Dezember. Pferdevorführung in dem hiesigen staatlichen Gestüt. In diesen Tagen fand hier eine gut organisierte Vorführung der Pferde des hiesigen Gestüts statt. Das Programm bestand aus einer Spazierfahrt auf einer zu diesem Zwecke gut hergerichteten Bahn, Vorführen der Pferde im Wagen, Vorführung aller hochwertigen Tiere, Vollblutpferde im Gespann und mit Last. Sämtliche Tiere fanden den Beifall der reichlich versammelten Pferdekenner.

h. Strasburg (Brodnica), 18. Dezember. Ein Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich bei dem Besitzer K. in Königsmoor (Zgniłobłoty) im hiesigen Kreise ausgeführt. Gestohlen wurden drei Gänse und sechs Hühner. Der Polizei gelang es, als die Täter die Besitzersleute K. Rzepka und H. Kowalski in Tillitz (Tylice) zu ermitteln. Das Geflügel war bereits abgeschlachtet, so daß nur noch das Fleisch vorgefunden werden konnte. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Dorfgemeinde Strzygi. Der 32 Jahre alte Stanislaus Lewandowski aus Gr. Kretken war mit dem Reparieren eines Daches beschäftigt, fiel hierbei herunter und war auf der Stelle tot.

* Zempelburg (Sępolno), 19. Dezember. Ein böses Mißgeschick passierte dem Kutscher einer hiesigen Firma, die den Petroleumvertrieb der Gebr. Nobel für Stadt und Land seit mehreren Jahren übernommen hat. Während des Abfüllens auf dem hiesigen Güterbahnhof aus der großen über 30 000 Liter enthaltenden Zisterne verließ der Kutscher sein Gespann, um mit anderen Arbeitern, die beim Abladen von Holz in der Nähe beschäftigt waren, ein wenig zu „plaudern". Wie groß aber war sein Erstaunen, als er nach diesem „Plauderstündchen" zurückkam und die Entdeckung machen mußte, daß der eiserne Bassinwagen längst vollgelaufen war und aus der oberen Öffnung, in welcher der Schlauch steckte, das Petroleum „friedlich" in den daneben befindlichen Graben lief. Nach Feststellung der Messungen seitens des Firmeninhabers waren in der Zeit 1700 Liter auf diese Weise verloren gegangen und letzterer um ca. 1000 zł geschädigt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 17. Dezember. Aus dem westlichen und südlichen Polen wird starker Schneefall gemeldet. In Zakopane liegt der Schnee 26 Zentimeter hoch, in Bromberg 18 Zentimeter, in Posen 6 Zentimeter. In den östlichen Wojewodschaften ist dagegen nur wenig Schnee gefallen. In Wilna liegt der Schnee 2 Zentimeter hoch, in Pinsk ist überhaupt noch kein Schnee gefallen.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 19. Dezember. Feuer auf einem Motorboot. Gestern früh um 1/4 6 Uhr entstand auf dem Fischkutter „Hela 84", der bei der Danziger Werft in Reparatur gegeben worden ist, Feuer. Es kam im Motorraum aus und soll auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein. Verbrannt sind die Holzbekleidungen des Raumes. Der Brand konnte von der Werftfeuerwehr in einer Viertelstunde gelöscht werden. Der 25 Jahre alte Fischer Erich Wendt aus Hela, der auf dem Boot übernachtete, erlitt bei dem Feuer schwere Brandwunden an den Händen, am Gesicht und am Rücken, so daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Eisenbahnunfall in Neufahrwasser. Auf dem Weichselbahnhof in Neufahrwasser ereignete sich Freitag abend gegen 7 Uhr ein Unfall. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein Güterzug auf einige dort stehende Güterwagen. Der Zusammenprall war so heftig, daß drei mit Kohlen beladene Wagen des rangierenden Zuges aus den Gleisen sprangen. Einer der entgleisten Güterwagen wurde nicht unerheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Die entgleisten Wagen konnten bald wieder in die Schienen gehoben werden, so daß keine nennenswerte Verkehrsstörung eingetreten war.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Kalender für das Jahr 1927.

Ein Kalender des Auslanddeutschtums

wurde, wie alljährlich, so auch für das Jahr 1927 vom Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart herausgegeben. Auf den einzelnen Blättern des Kalenders befinden sich Bilder vom Deutschtum aus aller Welt, und weiten Kreisen wird dadurch in dankenswerter Weise die Kenntnis von den zahlreichen deutschen Kolonien und Siedlungsgebieten im Ausland vermittelt. Auch deutsche Bauten aus Städten und Flecken in Polen sind mehrfach wiedergegeben, wie aus Posen, Lodz, Kattowitz, Stanislau u. a. m. Leider ist auch dieses Mal wieder Bromberg dabei vergessen, obwohl die hier wohnenden 15 000 Deutschen doch gewißlich ein Anrecht auf Erwähnung in einem auslanddeutschen Kalender hätten.

*

Danziger Bote.

Carl Lange, der bekannte Herausgeber der Ostdeutschen Monatshefte, läßt jetzt im Verlage Eduard Westphal, Danzig, den Volkskalender für das Jahr 1927 „Danziger Bote" erscheinen. Es ist ein Abreißkalender mit schönen Bildern aus der alten Hansestadt und der Umgebung, von der See, aus Oliva, Zoppot und Hela. Mit viel Sachkenntnis hat der Herausgeber es verstanden, zu den Bildern Beschreibungen, Gedichte, Sprüche, Auszüge aus alten und neuen Werken Danzigs zu geben, die den Inhalt der Bilder vertiefen.

Dieser Kalender wird nicht nur von dem Danziger, sondern auch von allen, die einmal dort gewesen sind, freudig begrüßt werden.

*

Deutscher Volkskalender 1927.

Der Ungarländische Deutsche Volksbildungsverein, Budapest, hat zum drittenmal seinen Volkskalender herausgebracht. Abwechselung in Form und Inhalt, ein frischer Zug der volkstümlichen Beiträge und ungezwungenen Folge von Poesie und Prosa sind das Herzerquickende, das diesen Kalender zu einem Volksbüchlein macht. Er will in keiner schwäbischen Bauernstube Ungarns fehlen, ein freundlicher Ratgeber und ein guter Hausfreund sein. Sein Inhalt ist als beste Hausmannskost zu bezeichnen.

Die europäischen Währungsprobleme.

Von **Bernhard Mahrholz**-Berlin.

Eine geordnete, aufwärtsstrebende Wirtschaft ist ohne das primäre Element einer gesicherten Währungsgrundlage nicht denkbar. Der Handelsmann muß mit einer stabilen Rechnungseinheit rechnen, will er seine Preiskalkulation nach streng ökonomischen Grundsätzen aufmachen, ohne sie durch Berücksichtigung des Faktors des Währungsrisikos unnötig zu belasten. Ein Blick auf das bunte Währungsmosaik zeigt, daß Europa von diesem Ziel noch weit entfernt ist. Das Fieber der Wechselkurse schüttelt nach wie vor den Kontinent, und wenn es in einigen Ländern zur Ruhe schwersten Produktionssiechtums gekommen ist, so flackert es in anderen auf hohen Temperaturen. Millionenheere Arbeitsloser büßen für Europas schlechte Wechselkurse, und dies noch am Ausgang des achten Jahres nach Einstellung der blutigen Feindseligkeiten.

Wohl geht es vorwärts, aber nur sehr, sehr langsam, und unter schwersten Opfern von Deflationskrisen. Das zur Neige gehende Jahr war in der Wiederherstellung der Stabilität europäischer Währungen nicht so erfolgreich wie das Jahr 1925. Nur die belgische Währung hat das rettende Ufer der Wertbeständigkeit erreicht, nachdem bereits einmal ein diesbezüglicher Versuch gescheitert war. Allerdings hat auch die dänische Krone ihre Vorkriegswertgleichheit nahezu erreicht, so daß die Einführung der Goldwährung zum 1. Januar 1927 beschlossene Sache ist. Dagegen ist die Sanierung der wichtigsten Lateindevisen noch in weitem Felde. Die rapide Besserung des französischen Franken hat alle zuvor gültigen Argumente über den Haufen geworfen und eine Unsicherheit in die Währungslage hineingebracht. Die Stabilisierung der letzte Schlußakt freilich ist bis auf weiteres hinausgeschoben, weil zu ihr immer noch die notwendigen Voraussetzungen fehlen, nämlich die Regelung der interalliierten Schulden sowie der inneren schwebenden Schuld. Die plötzliche Steigerung der italienischen Lire schmeichelt zwar der Prestigepolitik Mussolinis, hat aber das Land in eine außerordentlich scharfe Deflationskrisis gestürzt.

Wenn auch die langsam fortschreitende Gesundung der europäischen Währungen zu begrüßen ist, so muß man auf der anderen Seite nicht ohne Bedauern feststellen, daß gegenüber der Vorkriegszeit heute mehr als die doppelte Anzahl von Rechnungseinheiten bestehen, die damit ein Beispiel der Zerrissenheit unseres Kontinents dokumentieren.

Zur Grundlage der neuen Währungen ist wiederum das Gold erhoben worden. Man ist sich im klaren darüber, daß die Goldwährung vom theoretischen Standpunkt aus keineswegs als ein Ideal anzusehen ist. in der Praxis wird sie dagegen als die zweckmäßigste Basis aller Währungsabmachungen bezeichnet werden müssen. Aber mit der festen Bindung der Währung an das Gold ist die Wertbeständigkeit heute noch keineswegs gewährleistet. Denn die Diskontpolitik, die vor dem Kriege als ultima ratio der Zentralnotenbank die Wechselkurse mit einer gewissen Automatik regulierte, ist heute in ihrer früheren durchschlagenden Wirksamkeit beeinträchtigt. Wohl bleibt sie heute noch als ein wichtiges, unentbehrliches Instrument der Kreditregulierung bestehen, indes kann sich heute die Diskontpolitik der einzelnen Notenbanken nicht mehr wie früher lediglich an ihrer jeweiligen Reservesituation, d. h. ihrer Liquidität, orientieren, sondern muß sich darüber hinaus der weitaus rigoroseren Rücksicht auf die Konjunkturlage und das allgemeine Preisniveau unterwerfen. Neben diesen Faktoren wirken aber noch andere Momente auf die Gestaltung der Wechselkurse ein, die die Wirksamkeit der nationalen Diskontpolitik verringern. Es ist vor allem die Abhängigkeit von den Schwankungen des Kapitalimports, die der Übergang des wirtschaftlich bedeutendsten Teils von Europa vom Gläubiger zum Schuldner verursacht hat. Bei solchen Kapitalbewegungen, wie sie Europa noch bevorstehen, und wie sie z. B. Deutschland erlebt hat, wo in den Jahren 1919 bis 1923 enorme Summen ins Ausland gingen und seither nicht nur das geflüchtete Kapital zurückkehrte, sondern 5 Milliarden ausländischen Kapitals hinzukamen, so daß die Zinssätze des Marktes in den letzten anderthalb Jahren von 18 auf 3 Prozent herabgedrückt wurden, kann die Diskontpolitik naturgemäß nicht eine richtunggebende, sondern nur eine nachhinkende Rolle spielen. Ferner hängt die Wettbewerbsfähigkeit der Nationen heute von viel gewichtigeren Faktoren ab als dem Zinsfuß. Außerdem fehlt jene Solidarität der Geldmärkte, die Schwankungen der Wechselkurse innerhalb der Goldpunkte fast automatisch durch Zins-, Geld- und Goldarbitrage ausgleichen.

Es dürften noch Jahre vergehen, ehe die Wiederverknüpfung der zerrissenen Märkte in stärkerem Maße als heute eine völlig selbständige Währungspolitik gestattet. Daß man noch weit davon entfernt ist, beweist die Tatsache, daß trotz Goldwährung bis heute im großen und ganzen die Einlösungsvorschriften noch außer Kraft stehen. Dies ist ein deutlicher Ausdruck für eine Politik, die sich der Notwendigkeit einer systematischen Beschränkung des monetären Geldbedarfs bewußt ist. Die Stabilität der Währungen wird durch Interventionen am Devisenmarkt aufrecht erhalten, und da das Gold noch nicht, und wohl auch auf Jahre hinaus nicht, die frühere selbständige Funktion als alleiniger Bestimmer des Zuviel oder Zuwenig des Geldumlaufs ausübt, so handelt es sich bei den Goldwährungen um sogen. „manipulierte" Währungen.

Wohl hat Deutschland durch die Aufhebung der Einheitskursvorschrift und der Wiederherstellung des freien Devisenmarktes gezeigt, daß seine Währung als gesichert gelten kann, doch wird die Reichsmark gegebenenfalls Interventionen am Devisenmarkt nicht entraten können. Wird diese Politik von den Goldwährungsländern mit Erfolg getrieben, so stehen andere Länder noch mitten in der Währungskrise. Ihre Überwindung, bezw. die Schaffung der Voraussetzungen zu ihrer Überwindung wird im wesentlichen Sache der betreffenden Nationalwirtschaft sein müssen, dagegen kann die Sicherstellung der einzelnen Währungen auf die Dauer nur durch ein gemeinsames internationales Vorgehen der Notenbanken gewährleistet werden. Schon 1922 ist auf der Konferenz von Genua diesem Gedanken Raum gegeben worden. Irgendwelche konkreten Richtlinien wurden dagegen nicht aufgestellt. Nur von Fall zu Fall haben sich die Notenbankleiter über die verschiedenen Währungsprobleme verständigt. Zum ersten Male in der Geschichte der Währungen ist aber kürzlich eine enge Solidarität der Zentralnotenbanken erzielt worden, nämlich bei der Stabilisierung der belgischen Währung. Hier hat zweifellos die moralische und materielle Unterstützung des belgischen Noteninstituts durch die ausländischen Notenbanken, darunter die Deutsche Reichsbank, die Sanierung erheblich erleichtert. Dieses solidarische Vorgehen gibt auch der Hoffnung neue Nahrung, daß es sich bei der Sanierung der übrigen großen Währungen wiederholen wird. Überhaupt wäre es zu begrüßen, wenn zur Unterstützung der eigenen Interventionstätigkeit und vor allem als Abwehr gegen die Vorstöße der Spekulation eine allgemeine Vereinbarung auf Gegenseitigkeit zur Devisenintervention unter den Notenbanken zustande käme. Schon das Vorhandensein einer solchen Abmachung würde den einzelnen Landeswährungen einen festen psychologischen Rückhalt geben, und die Fragen der internationalen Schuldenregelung und das Transferproblem würden leichter eine Lösung finden. Praktisch dürfte sich die Idee in der Errichtung einer überstaatlichen Golddiskontbank auswirken, bei der die einzelnen Notenbanken Handelswechsel rediskontieren könnten. Natürlich müßte eine solche Golddiskontbank engste Fühlung mit den internationalen Geldmärkten haben, die den Blutkreislauf gewährleisten. Damit wäre aber gleichzeitig der nicht hoch genug einzuschätzende Vorteil einer Einflußnahme auf die Kreditpolitik der einzelnen Länder und damit Milderung der Konjunkturschwankungen gegeben. Mit dem Beispiel der belgischen Währung scheint die Erkenntnis immer mehr zu reifen, daß die Probleme der europäischen Währungen in der Zukunft nicht allein durch selbständige Interventionen der einzelnen Notenbanken, sondern durch gemeinsames Vorgehen gelöst werden können.

Woch-nbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

In der abgelaufenen Berichtswoche war auf der privaten Geldbörse keine größere Veränderung festzustellen. Infolge größerer Nachfrage wollte sich eine höhere Tendenz für den Dollar herausbilden, indessen drückten die günstigen Meldungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes den Dollarkurs sofort wieder herunter. Die Bank Polski weist für die erste Dekade des Monats Dezember einen guten Stand auf, der Valuta- und Devisenvorrat ist nämlich um 6 Millionen Zl. gewachsen.

Gegen Ende der Woche traten politische Ereignisse ein, die geeignet sind, auf den Stand der polnischen Valuta einen ungünstigen Einfluß auszuüben. Es ist dies der Staatsstreich in Litauen, der von Polen selbst und auch im Ausland als eine polenfeindliche Bewegung ausgelegt worden ist. Das hat an einigen ausländischen Börsen Attacken gegen den Zloty verursacht. Hauptsächlich war das an der Wiener und Berliner Börse zu beobachten. Hier wurden Gerüchte in Umlauf gesetzt, daß an der polnisch-litauischen Grenze große polnische Truppenbewegungen stattfinden. Doch wurde der Angriff auf den Zloty in Wien rasch zurückgewiesen, da tatsächlich die Gerüchte von polnischen Truppenbewegungen sich nicht bewahrheiten.

Der Staat hat seine sämtlichen Rechnungen bezahlt und besitzt außerdem 50 Millionen Zloty in der Staatskasse. Das Budget für das erste Quartal des Jahres 1927 wurde vom Sejm und Senat angenommen. In Bankkreisen wird es als real angesehen. Man erwartet sogar eine weitere Erhöhung der Einnahmen.

Infolge Verminderung der Handelsumsätze ist das Wechselmaterial zusammengeschmolzen. Die Banken erleichtern die Diskontierung qualifizierter Wechsel durch die Bank Polski. Kredit kann man leichter bekommen, als bisher. In der Hauptsache natürlich gegen kurzfristige Wechsel.

Auf der offiziellen Geldbörse schwankte der Valutabedarf zwischen 300—400 000 Dollar täglich. Der ganze Bedarf wurde durch die Bank Polski gedeckt. Der Anteil der Privatbanken an der Deckung war gering. Schecks auf Neuyork wurden ohne Veränderung mit 9,00 notiert, Dollar in Bar mit 8,98, Kabel im Bankverkehr mit $9{,}02^{3}/_{4}$—$9{,}02^{1}/_{2}$. Von europäischen Devisen waren London, Paris und Mailand nennenswerten Schwankungen ausgesetzt. Das englische Pfund stieg infolge der Beendigung des englischen Streiks von 43,69 auf 43,76 Zl. für ein Pfund Sterling.

Für die staatlichen Anleihen bestand während der ganzen Woche eine ausgesprochen feste Tendenz, die hauptsächlich durch die Gerüchte und Nachrichten von dem günstigen Verlauf der polnischen Anleiheverhandlungen verursacht wurde. In den letzten Tagen der Woche schwächte sich die Nachfrage für die Konversionsanleihen etwas ab. Es wurden notiert in Prozenten: 8proz. Konversionsanleihe 96,75—97,25, 10proz. Eisenbahnanleihe 92 bis 92,75, 5proz. Konversionsanleihe 48—47,75, Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny und der Bank Gospodarstwa Krojowego 80,—. Die Kurse der Pfandbriefe waren uneinheitlich. Doch überwog die feste Haltung. Das meiste Interesse bestand für provinzielle Pfandbriefe.

Auf dem Aktienmarkt war zu Beginn der Woche eine größere Nachfrage zu beobachten. Es kam auch zu größeren Umsätzen. Gegen Ende der Woche aber gingen Nachfrage und Umsatz bedeutend zurück, was sicherlich mit den nahen Feiertagen im Zusammenhang stehen dürfte. Das meiste Interesse galt Zucker- und metallurgischen Werten. Die Tendenz war uneinheitlich, gegen Wochenende schwach. Doch konnte die Mehrzahl der Aktien ihre Kursgewinne halten. Es wurden notiert: Bank Polski 81,25—82,25, Bank Handlowy in Warschau 3,10, Bank Dyskontoyw 10—10,20.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktive Handelsbilanz im November. Einem Vertreter der PAT teilte der Industrie- und Handelsminister Kwiatkowski mit, daß die polnische Handelsbilanz für den Monat November mit einem Aktivsaldo von 26 Millionen Goldzloty abschließt. Der Export hat in diesem Monat den Wert von 132 Millionen Goldzloty erreicht.

Einbeziehung der Bank von Danzig in den internationalen Giroverkehr. Außer mit den Notenbanken Österreichs, Ungarns, der Tschechoslowakei und der Schweiz hat die Reichsbank auch mit der Bank von Danzig das Abkommen getroffen, durch welches die Giroeinrichtungen der beteiligten Banken, die bisher nur zur Erleichterung des inländischen Zahlungsverkehrs dienten, für internationale Zahlungen nutzbar gemacht werden. Firmen, welche in Deutschland bei der Reichsbank ein Girokonto besitzen, können nunmehr gegen Reichsmark auch Überweisungen in Danziger Gulden an die Kontoinhaber bei der Bank von Danzig vornehmen. Umgekehrt wird den Kunden der Bank von Danzig die Befugnis zu den Giroüberweisungen in Reichsmark an den deutschen Girokontoinhaber gegen heimische Währung eingeräumt werden. Der Verkehr wird ebenfalls am 3. Januar 1927 aufgenommen.

Der Breslauer Flachsmarkt hatte auch am zweiten Tage (14. d. M.) guten Besuch aufzuweisen. Westliche und östliche Flächse waren reichlich angeboten. Während die Westflächse in ihrer Qualität, bis auf die Farben der Tauröste, recht befriedigend waren, fielen die Ostflächse, die besonders in den niedrigen Marken zahlreich vorhanden waren, gegen das Vorjahr erheblich ab. Die scharfe Konkurrenz der Baumwolle u. a. Textilfasern, welche die Mode begünstigt, sowie insbesondere die diesjährige sehr große Baumwollernte haben das Preisverhältnis noch weiter zuungunsten des Flachses verschoben. Es ist daher natürlich, daß unter diesen Umständen das Geschäft bei der durch die Situation gebotenen Zurückhaltung der Spinner gering war. Es bleibt zu hoffen, daß die Flachspreise sich allmählich den veränderten Verhältnissen anpassen und dadurch der Leinenindustrie eine neue Belebung zuteil wird.

Die Ergebnisse der Untersuchungen in der Zuckerindustrie. Die in einer Reihe von Zuckerfabriken vorgenommenen Untersuchungen über Produktionskosten und Kalkulation haben ergeben, daß mehrere Zuckerfabriken bei den heutigen Verkaufspreisen übermäßig hohe Gewinne, andere aber gar keine oder nur sehr minimale erzielten. Aus Fabrikantenkreisen wird darauf hingewiesen, daß eine Betrachtung der Bilanzen von sechs der größten polnischen Zuckerfabriken für die Kampagne 1925/26 folgendes Bild ergibt: Die Produktionskosten von je 100 Kg. Zucker schwankten zwischen 43,12 und 80,10 Zloty, der Inlandsverkaufspreis zwischen 81,22 und 93,71 Zloty, während der Exportpreis nur 29,80 Zloty betrug. Der beim Inlandsabsatz erzielte Gewinn bewegte sich zwischen 1,90 und 38,87 Zloty, der beim Export entstandene Verlust zwischen 13,33 und 56,30 Zloty je 100 Kg., der effektive Verlust zwischen 8,11 und 22,60 Zloty. Von diesen sechs Fabriken schloß nur eine einzige ihre Bilanz mit einem Gewinn ab, während die übrigen mit Verlust gearbeitet haben. Der „Kurjer Polski" macht noch darauf aufmerksam, daß bei einzelnen Zuckerfabriken die Verwaltungskosten (Beamtengehälter und Aufsichtsratstantiemen) höher seien, als die Summe der Arbeiterlöhne.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 20. Dezember.

Berlin (483,9). 3.30 Uhr nachm.: Wie soll man Feste feiern? (M. Caemmerer.) 4.00 Uhr nachm.: Novellen „Unsere Weihnachten" (Paula Knüpffer). 4.30 Uhr nachm.: Waldemar von Baußnern (Konzert, Vorträge). 5.30—7.00 Uhr nachm.: Kapelle Gebrüder Steiner. 7.05 Uhr nachm.: Deutscher Reitsport und Turniere (Hausmann). 8.00 Uhr nachm.: Technische Wochenplauderei (Ing. Boehmr). 8.00 Uhr nachm.: Beim Surren der Nähmaschine (Marg. Zeidler). 8.30 Uhr nachm.: Weihnachtliches, Worte und Lieder. 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Orchester Etté).

Dresden (294). 8.15: „Das Christ-Elflein", Spieloper.

Königswusterhausen (1300). 2.30: Der ländlich-hauswirtschaftliche Lehrling und seine Berufsaussichten (Hilde Weigel). 3.00: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene (Professor Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann). 3.30: Sportarzt und Volksgesundheit (Ob.-Regierungsrat Dr. Mallwitz). 4.00: Die Kunst des Sprechens (B. K. Graef). 4.30: Erziehungsberatung (Dr. Klopfer). 5.00: Die Steigerung unserer Gedächtnisleistungen in Schule, Beruf und Leben (Stud.-Rat Alfred Leopold Müller, Pirna). 6.00: Die Aufgabe des landwirtschaftl. Enquete-Ausschusses (Reichsminister a. D. Schiele). 6.30: Englisch für Anfänger (Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann). 7.00: Die Kunst des Verkaufens (Dr.-Ing. Hamburger). 7.30: Völkerbund und internationale wissenschaftliche Beziehungen (Vortr. Legationsrat Dr. Soehring). 8.30 Uhr: Berlin.

Dienstag, den 21. Dezember.

Berlin (483,9). 12,30 Uhr nachm.: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.00 Uhr nachm.: Stunde mit Büchern. 4.30—7.00 Uhr nachm.: Orchester des „Café Vaterland". 7.05 Uhr nachm.: Im D-Zug über die Ostsee (Kapeller). 7.30 Uhr nachm.: Originalbildwerk, Kopie und Reproduktion (Hausdorf). 8.00 Uhr nachm.: Dostojewski als Dichter des Heute (Silber). 8.30 Uhr nachm.: Sendespiele: „Heimg'funden", Weihnachtskomödie in drei Akten von Ludwig Anzengruber.

Frankfurt (428,6). 7.30: „Die weiße Dame", komische Oper von Boildieu.

Dresden (294). 8.15: Michelangelo-Abend.

Wien (517,2 und 577.) 8.05: „Heili-- Nacht", Weihnachtslegende von Ludwig Thoma.

Daventry (1600). 11.15: Funkbrettl.

Königswusterhausen (1300). 3.30: Die Tätigkeit des Schularztes (Ministerialrat Dr. Koenig). 4.00: Weihnachtssitten und -gebräuche (Max Jungnickel). 4.30: Aus der Pädagogischen Welt. 5.00: Moderne Städtebaufragen (Stadtbaurat Schmidt, Essen). 6.00: Die deutsche Reichsverfassung (Min.-Rat Dr. Mende). 6.30: Spanisch für Anfänger (G. v. Eysseren und C. M. Alfieri). 7.00: Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts (Reg.-Rat. Dr. Krammer). 7.30: Entwicklungsströmungen in der gegenwärtigen Oper (Dr. Mersmann).

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

A. D. 100. Wenn der Gläubiger das Geld ohne Vorbehalt angenommen hat, hat er keine Ansprüche mehr.

Ewald Sch. Für die 20 000 Mark können Sie nur 4,40 Zl., für die 2000 Mark nur 8 Zl., und für die 30 000 Mark nur 150 Zl. beanspruchen. In allen drei Fällen 10 Prozent. — Sie können die Hypothek mit Vorbehalt löschen.

O. F. Jeżewo. Aufwertung etwa 60 Prozent = 373,20 Zl. Rückständige Zinsen können nur für die letzten vier Jahre verlangt werden. Daß die rückständigen Zinsen bis zu einem gewissen Zeitpunkt zum Kapital geschlagen werden, gilt u. E. nur für Darlehnshypotheken.

B. S. W. 100. 1. Das Testament war überhaupt nicht gültig; gültig ist ein Testament nur, wenn es vor einem Richter oder vor einem Notar errichtet wird, oder durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Der Gemeindevorsteher ist zur Aufnahme von Testamenten nicht berufen. Ein richtig errichtetes Testament gilt so lange, bis es der Erblasser widerruft. 2. Der Nachbar ist verpflichtet, Ihnen Vorflut zu geben.

Eduard K. Wenn Ihr Käufer noch Eigentümer des Grundstücks ist, können Sie etwa 60 Prozent = 4695,60 Zl. fordern. U. E. können Sie das Geld nach ordnungsmäßiger Kündigung zurückverlangen, indessen bringen Gerichte in einzelnen Fällen das Moratorium auch auf Restkaufgeldhypotheken in Anwendung. Die rückständigen Zinsen werden zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß von dem umgerechneten Kapital berechnet

G. B. Gr. 1. Die 7000 Mark hatten einen Wert von 4666 Zl., und den haben sie auch heute noch. Von einer Aufwertung kann nicht die Rede sein; aufgewertet werden nur Forderungen oder Schulden. Im Falle Ihres Todes kann das Grundstück abgeschätzt werden, wenn mehrere Erben vorhanden sind, die eine Abschätzung wollen. 2. Steuerfrei sind nur Erbschaften von geringer Höhe. Abkömmlinge und Ehegatten zahlen geringere Prozente. Schenkungen von Bargeld sind ohne Kosten und Formalitäten möglich, aber nicht von Grundstücken.

Dezember 26". Zuverlässige Auskunft läßt sich darüber nicht geben. Es ist alles möglich, aber Bestimmtes läßt sich nicht sagen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Luise Henriette** mit dem Oberleutnant a. D. im ehem. Kgl. Pr. Drag.-Regt. Nr. 12, Herrn **Anton von Krosigk** aus dem Hause Hohenerxleben (Anhalt) zeigen an

Claus von Heydebreck-Markowice
Oberst a. D.
Hildegard von Heydebreck
geb. von Wilamowitz-Moellendorff.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Henriette von Heydebreck**, jüngsten Tochter des Obersten a. D. Herrn Claus von Heydebreck-Markowice und seiner Frau Gemahlin Hildegard geb. von Wilamowitz-Moellendorff, zeige ich an. 14737

Anton von Krosigk
aus dem Hause Hohenerxleben (Anhalt)
Oberleutnant a. D. im ehem. Kgl. Pr. Drag.-Regt. von Arnim (2. Brandenb.) Nr. 12.

Markowice (Wielkopolska), im Dezember 1926.

Wilh. Matern
Dentist 1860
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Winnicki,**
Bydgoszcz, Plac Wolności 2,
empfängt alltäglich von 9–12 u. 2–5
außer Montag. 8314

Weihnachtszeit und Krüppelleid!
Schmücken möchten wir's mit Gaben,
Freuden halten gern bereit,
Und das Herz der Kindlein laben!
Wer hilft mit, wer ist bereit,
Christkinds Freudentag zu schmücken,
Und zur heiligen Weihnachtszeit
Unser Elend zu beglücken!?

Hast Du Kindlein frisch, gesund?
Laß den Bittruf nicht verklingen!
Kannst ja Gott zu dieser Stund
Ein gar fröhlich Opfer bringen,
Danken ihm mit Gaben fein
Für gesunde Kinderlein,
Und zugleich erfreuen gar
Unsere liebe Krüppelschar!

Gaben der Liebe nimmt dankbar entgegen:
Diakonissen-Mutterhaus Ariel
Kinderkrüppelpflege u. Erziehungsanstalt E. V.
Kijaszkowo, pow. Wyrzyski.
Postscheckkonto Poznań 206583 — Deutche Volksbank, Wyrzysk.
Diak. Oberin G. Goltz. 789

Weihnachten **Rundfunk**



Wellen sind überall ....
Die Welt ist voll
Musik und Gesang ...

Ein Lampen-Apparat
ohne einen leichten und sehr empfindlichen
Blaupunkt-Doppelkopfhörer
kann nie einen tadellosen Empfang bieten.
Der Blaupunkt-Doppelkopfhörer samt trichterlosem,
billigstem
„Blaupunkt-Superton III"-
Lautsprecher
stellen das beste denn das dauerhafteste
Weihnachts-Geschenk
für jeden Familienkreis dar.
Ueberall erhältlich. 14711

Nach kurzem schweren Leiden starb am Sonnabend, den 18. d. M. mein inniggeliebter Mann, unser guter Schwiegervater u. Großvater

Gustav Schindler

Im Namen der Hinterbliebenen
Anna Schindler,
Ehefrau.
Karl Schindler,
Sohn.

Bromberg, den 20. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 14767

Nachruf.

Am 18. d. Mts. starb nach kurzem schweren Leiden der bei uns seit 1922 tätige Arbeiter

Gustav Schindler.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, zuverlässigen Mitarbeiter, dessen Andenken stets in Ehren halten werden

A. Dittmann G. m. b. H.

Administrator

sucht selbständige Stellung vom 1. 1. 1927. Bin Pole mit guten Beziehungen u. höheren Studien. Kann mit besten Referenzen dienen. Ang. unt. **C. 14641** an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Zuverlässiger
Schäfer
mit 3 eigenen Gehilfen, deutsch u. poln. sprech., auf gute Zeugnisse gestützt, sucht ab 1. 4. 1927 **Stellung.** Off. unter **B. 14559** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Portierstelle. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Ztg. 8489

Lehrerin
25 J., evgl., deutsch, polnisch, französisch in Wort und Schrift beherrschend, sucht bald. irgend welche Beschäftigung. Gefällige Offerten an 1464 **Goniec. Dworcowa 52.**

Kontorist
in sämtlichen Büroarbeiten in Deutsch und Poln. bewandert, sucht Stellung. Gefl. Angeb. unter **F. 14488** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung
als Kassiererin oder Expedientin
i. Buchf. vertr., poln. u. dtsch., m. gut. Zeugn., v. 1. od. 15. 1. Stelle Kaut. v. 600 zł. Offert. unt. **D. 8481** a. d. Gschst. d. Z.

Gebildetes, evangelisch.
Fräulein
wünscht die **Abwechselung der bisherigen Bürostellg.** auf evtl. auch **andere entsprechende Beschäftigung** in evangelischem Hause. Gründliche Kenntnisse beider Landessprachen, sow. Rechnungspraxis. Offert. unter **F. 8483** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter
in Allem erfahren **sucht Stellung** als **Wirtin oder Stütze** Offerten unt. **M. 8520** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Witwe, 45 J. alt, sehr häuslich, sparsam, wirtschaftl., deutsch u. poln. beherrsch., **sucht frauenlos. Haushalt zu führen.**
Valeria Mischker,
Biały Bukowiec
p. Pischin,
pow. Starogard. 8416

Jung., bess. **Mädchen,** im Kochen, Backen und Haushalt bewandert, sucht **Stellung** als
Stütze
vom 1. Februar 1927. Gutes Zeugn. vorhand. Familienanschluß erw. Off. unt. **B. 14742** an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Jung., ehrl. **Mädchen sucht Stellg. als Stütze** zum 1. 1. 27. Adr. **Ida Herz,** p. Adr. **Wallner, Tarkowo** p. Nowawieś Wielka. 8507

Ein junges, ehrliches **Mädchen** aus anständ. Familie **sucht Stellg.** z. 1. 1. od. 15. 1. 27 zu Kind. u. leichter Hausarbeit. Off. u. **R. 8521** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
19 J. alt, evgl., ehrl., etw. Koch- u. Nähkenntnisse, sucht v. 1. 1. 27 au groß. Gute **die Wirtsch. zu erlernen.** Familienanschl. angen. Off. unt. **R. 14743** a. d. Gschst. d. Z.

Ein gutes Buch
gehört auf jeden Weihnachtstisch!

Reiche Auswahl in Bilderbüchern, Jugendschriften, Romanen und Geschenkwerken.
Landwirtschaftl., Forst-, Abreiß- und Volks-Kalender
Oswald Wernicke, Buchhandlung,
Bydgoszcz. Telefon 884 14337 **Dworcowa 3.**

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich

meine **Musikalien-Handlung**
von Mostowa Nr. 2 nach der
Pomorska 1 (Ecke Dworcowa)
verlegt habe.

Ich empfehle zum Weihnachts-Fest: **Musikalien klassischer u. moderner Richtung, Weihnachtsstücke, sowie Operetten- und Tanzschlager in größter Auswahl.**

Hochachtungsvoll 14606
W. TEUTSCH,
Wielkopolski Centralny Skład Nut.

Suche Stellung asl
Gutssattler
Offerten unt. **J. 14707** an die Gschst. d. Ztg.

Meister
für eine Kartonagenfabrik
eventuell als Teilhaber gesucht.
Offerten unter **B. 8527** an die Geschäftsst. d. Z.

Gebild. od. bessere
Deutsche
Kenntnis in Polnisch, für schriftl. Arbeit. auf Gut z. 1. 1. 27 gesucht. Offert. unt. **D. 14674** an die Gschst. d. Ztg.

Evgl., selbsttätige, einfache
Stütze
die gut kocht, für Gutshaushalt u. Hauswirtschaft zum Januar n. J. gesucht. Off. u. **U. 14757** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. Januar 1927 ein ordentl., saub., evgl., jüngeres
Stubenmädchen.
Mädchen vom Lande bevorzugt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche an 14637
Dom. Mylin,
p. Sódka,
pow. Międzychód.

Suche zum 1. Jan. 27 oder später **einf., ehrl. u. zuverl.**
Mädchen
das **gut kocht** u. auch kl. Arbeit. zu übern. hat, für mittler. Gutshaushalt bei gut. Gehalt. Off. mit Zeugnisabschr. u. **N. 14728** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. Mädchen
das flink u. sauber jede Arbeit verrichtet und kochen kann, zum 1. Jan. 1927 **gesucht.** Meldungen unter **T. 14753** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Vertretung
größerer Mühlen, sowie **Ankauf von Kleie, Schrot und Hafer** sucht im Kulminationspunkte gelegenes repräsentabl. Unternehmen. Offert. unt. **K. 14722** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe
guter Gebrauchsmöbel Schlafz. 475 zł, Eßzim. 650, Nußb. Herrenz. 475, Bufett 295, Umbau, Teppiche, Spiegel, Sofas, Chaiselongues, Küchen, Spinde, Waschtische, Nähmasch., Flurgarderoben, Ziertische, Mahag.-Tische, antike Spiegel, dreiteilige Spinde, Vertikow 32, Nachttische 15, Bettgestelle 23, Stühle 7,50, Federbett 35, Plüschd. 18, Portieren 12, Steppdecken 15, gute Bilder, Landschaften, Nippes, prima Schachtischchen, Schachspiel, Schuhmch. Armmaschine, fast neu, g. Ausziehtische, Ladenregal, verkauft. 8449
Okole, Jasna 9, Hinterhaus, Part. links, 7 Minuten v. Bahnhof.

---

2 Bettgestelle m. Matr. (80 zł), **1 Bücherschrank** (75 zł). **Sowińskiego 2.** 8531 **Pasternak.**

Mehr. gute **Herren-Kleider, Bisam-Pelzjacke,** gut. Winterüberz., gut. **Gehpelz etc.** z. verk. **Sienkiewicza 57, I r.** 8525

!! Gelegenheitskauf !!
Eleganter, neuer
Herren-Sportpelz
billig zu verkaufen. 8526
Jagiellońska 44, II. lks.

Weihnachtskuchen
Qualitätsgebäck
Christstollen
à zł 1.50 u. 2.00
Formkuchen
à zł 1.50
Kranzkuchen
à zł 2.00
Streußelkuch.
à Stück zł 0.20
ganzes Blech zł 4.50
Käsekuchen
à Stück zł 0.20
ganzes Blech zł 7.50
Pfannkuchen
à Stück zł 0.10.
Bestellungen erbeten durch Telephon 254 u. Milchsverkaufswagen.

Hausbäckerei
wird jederzeit billigst abgebacken. 14675
Schweizerhof
Spółdz. z o. o.
Molkerei- u. Bäckerei-Großbetrieb
ul. Jackowskiego 25/27.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3



Vasen, Urnen, Schalen
in künstlerischer und einfacher Ausführung empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Heirat

Intellig. Fräul.
evangl., nett. Aeußere, wscht. Bekanntsch. eines etwas älteren Herrn **zw. evtl. Heirat.** Off. u. **E. 8482** a. d. Gschst. d. Bl.

Einheirat
w. gebot. in eine gutgehende Schmiede mit Grundst. (sämtl. Handwerkz. vorh.). Herren üb. 30 J. v. Fache m. etw. Verm. w. geb. Off. unt. **G. 14681** an **Arnold Kriedte, Grudziądz**

Gutsbesitzersohn, 30 Jahre alt, elterl. Wirtschaft 400 Morg., sucht Damenbekanntsch. zw.
späterer Heirat.
Einheir. in größ. Wirtschaft bevorz. Offert. mögl. m. Bild unt. **O. 8523 a. d. G. d. Z. erb.**

Geldmarkt

20000 zł
für mein Unternehmen suche ich auf 1 Jahr, als Garantie gebe ich eine Hypothek **auf erst.** Stelle meines Fabrikgrundst., sowie Blankowechsel mit gutem Giranten, d. Verdienst garant. ich auf 2–3% monatl. Umgehende Offert. unt. **A. 8469** an die Gschst. d. Ztg. erbet.

6000-8000 zł
auf ein ca. 400 Morg. großes Grundstück für 1 bis 3 Jahre **gesucht.** Angebote unt. **S. 14752** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Verwalter
mit größ. Kaution
sucht Stellung auf gr. Gute. Bin in allen Zweigen d. Landwirtschaft gut bewandert, sowie der deutsch. und poln. Sprache i. Wort Schrift mächtig. Off. u. **W. 14601 a. d. Gst. d. Z.**

Besitzersohn, 28 Jahre alt, deutsch evangel., ehrl., nüchtern, fleißig, sucht von sofort oder 1. 3. 1927 Stellung als
Wirtschafter
in Bauernwirtschaft. Angebote erbittet
Karl Radtke,
Rojewice, Post Osiek, Kr. Inowrocław. 14756

Verkaufshalb. suche für mein. **Chauffeur,** der den Dreschsatz führt, Motorpflug u. kl. Reparat. übern., in allen Typen vertr. ist, v. sof. od. 1. 1. 27 **Dauerstellg.** Gute Zeugnisse vorh. Gehalt 25 zł monatlich. **Off. u. C. 8479 a. d. G. d. Z.**

Offene Stellen

Suche zum 1. Jan. 27 einen älteren, evgl., unverheirateten
Wirtschaftsbeamten
für 1200 Morg. großes Gut. Derselbe muß absolut zuverlässig u. befähig sein, n. gegeb. Disposition z. wirtschaften. Bewerber mit lückenlosen Zeugnissen wollen Abschriften u. Gehaltsforderungen einsenden unter **O. 14741** an die Geschäftsst. dieser Zeitg

---

Für meine 500 Mrg. große Niederungswirtschaft suche gegen Vergütigung zum 1. Febr. 27 einen evangel.
Eleven
Landwirtssohn bevorz
Fr. Bonus,
Wielkie Gronowo,
p. Gniew. 14670

Tüchtige 14469
Tischlergesellen
stellt sofort ein
Herbert Matthes,
Möbelfabrik,
ul. Garbary Nr. 20.

Schmied
mit Lehrling
findet zum 1. April 27 Stellung. 14755
Dom. Annowo
bei Melno
pow. Grudziądz.

Erfahr- erter Schlosser
für Dezimalwaagen, nur mit besten Zeugnissen, für dauernde Arbeit per 1. 1. 1927 für große Kreisstadt gesucht. Eilangebote an
„Bar", Toruń,
Szeroka 46, unt. 11088.
14724

---

1 Hofmaurer
1 Pferdeknecht
2 Instleute
mit **Hofgängern** stellt zum 1. April 27 ein
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim) 14714
b. Jabłonowo.

Oberschweizer
zum 1. April 27 für ca. 120 Stück große Herdbuchherde **gesucht.** Bewerber m. nur erstklass. Zeugnissen wollen sich zunächst nur schriftlich melden. 14713
Goertz, Gorzechówko
(Hochheim)
b. Jabłonowo.

Eine deutsche
Erzieherin
zu 2 Kindern im Alter von 6 u. 8 Jahren wird vom 1. Januar 1927 **gesucht,** die auch mit Handarbeiten vertraut ist. Anmeld. u. **L. 8516** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Viehfütterer
mit eigenen Leuten zu 60 Stück Vieh ab **1. 4. 27** gesucht. 1473
Thimm, Okonin,
Station Melno.

Gesucht per sofort, spätestens zum 1. Jan. 27
perfekte
Stenotypistin
die mit allen Büreauarbeiten vertraut ist. Polnische Sprache nicht erforderlich. 14665
Zentral-Geschäftsstelle der deutschen Vereinigung im Sejm u. Senat, 20 stycznia Nr. 37.

Aeltere alleinstehende
Frau
zur Führung eines Haushalts auf dem Lande ohne Landwirtschaft für sämtl. Hausarbeiten und Kochen von alleinsteh. Herrn gesucht. Offerten unter **A. 4511** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 14736

Zum 1. Januar 1927 wird ein bescheidenes, jg. **Mädchen,** welches sich vor keiner Arbeit scheut, als 14126
Stütze
f. Landhaush. gesucht.
Frau Gutsbesitzer
Patzky, Janiszewko,
p. Pelplin.

An- u. Verkäufe

Freies Grundstück
mit gut. Boden u. gut. Invent. sof. zu kaufen gesucht. Anzahlg. etwa 20000 zł. Ausführl. Eilofferten im eingeschr. Brief an **H. Rosenow in Sikorz,** Kr. Zempelburg. 14733

Hasen
Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild
kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm.
Fr. Krogoll,
Nowe, Pomorze,
Wildexport
Telefon 28. 13244

Pianino 8524
kreuzsait., Metallplatt., schwarz, wenig gebr., **sofort zu verkaufen Grodzka 16** (Eck. Brückenstr.), 2. Aufg., II, Tel 273.

Pianino gebraucht, verkauft
Majewski, Pomorska 65

Eine neue **Gitarre** zu verk.
8522 **Dworcowa 63, II.**

Nähmaschinen,
Grammophone, Fahrräder u. Kindersportwagen kauft 14688
Dom Górnoślązaków,
Sniadeckich 6a

Gute Nähmaschine zu verkauf. **Sieroca 15.**
8519

Kindersportwagen, schwarz.
Gehrockanzug
für schlanke Figur,
Klappzylinder
Gr. 55, zu verkaufen.
Jackowskiego 31, II, l.
8529

Suche 14712
Stellmacherhandwerkszeug
Hobelbänke, Radstock, Bandsäge u. Drehbank zu kaufen.
Fr. Majewski.
Sliwice. pow. Tuchola.

Verkaufe
1 Waggon
gesundes, loses
Heu
ab Chojnice.
Angebote an **Klettke Charzykowo** 1470
P. Chojnice.

Ernemann
Kamera (9×12)
mit Schlitzverschluß bis 1/1000 Sek. Objektiv f. 6,8, gut erhalten, für 85 zł verkäufl. Off. u. **R. 8528** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ein gut möbl. Zim.
an einen bess. Herrn zu vermieten 14525
Lipowa 9, unten.

Möbl. Zim. zu verm. **Sw. Trójcy 18. III.**
8173

Pachtungen

Schönes, geräumiges
Landhaus
5 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß u. Garten, evtl. etwas Land und Stallung, **sofort auf längere Zeit zu verpachten.** 2 km vom Bahnhof. Anfrag. u. **A. 14608** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging im Laufe der beiden letzten Tage nach der Weichsel ein beladener Oderkahn; nach Bromberg kamen sechs unbeladene Oderkähne und zwei Frachtdampfer.

§ **Der gestrige Goldene Sonntag.** Während es in Deutschland auch einen „Kupfernen“ und einen „Silbernen“ Sonntag gibt, müssen sich die hiesigen Kaufleute mit einen „Goldenen Sonntag“ begnügen. Er brachte dafür aber ein ungeheuer starkes Geschäftsleben mit sich. Der Verkehr auf den Straßen war sehr groß, da viele Kauflustige aus der Umgebung Brombergs erschienen waren, um ihren Weihnachtsbedarf zu decken. Aber auch die Bromberger Einwohner waren unterwegs, und in den Hauptverkehrsstraßen konnte man sich nur ganz langsam durch die Menge drängen. Die vielen hübsch geschmückten Schaufenster waren natürlich Anziehungspunkte für groß und klein. Im Interesse der schwer um ihre Existenz ringenden Kaufmannschaft wäre zu wünschen, daß die Zahl der Kauflustigen die der Schaulustigen übersteigt und der gestrige Sonntag tatsächlich ein Goldener Sonntag war.

§ **Ein Scharfschießen** findet am 22. Dezember in Jagdschütz statt. Das 61. Infanterie-Regiment wird dort ein Übungsschießen veranstalten. Die Zugangswege sind gesperrt.

ln. **Unangebrachtes Verfahren bei Zwangsversteigerungen der Steuerverwaltung.** Von Zeit zu Zeit finden auf dem Neuen Markt bei der Städtischen Steuerverwaltung, Abteilung Exekutionsamt, die Versteigerungen der für rückständige Steuern gepfändeten Gegenstände statt. Auf sämtlichen Gegenständen kleben große Zettel, die nicht nur den genauen Namen, sondern auch die vollständige Adresse des Schuldners enthalten. Dieses die Bürger beschämende Verfahren müßte abgeändert werden.

§ **Diebesgut.** Auf dem Wochenmarkt in Kempen ließen unbekannte Personen folgende Sachen zurück, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren: 6 Stück Tuch zu je 3 Meter, niedrige Schuhe, Oberhemden, Bettlaken, Unterhosen, Handtücher, 14 Herrenkragen, eine Rasiergarnitur und einen Schafspelz. — Personen, die Auskunft über die Herkunft der Gegenstände geben können, werden gebeten, sich bei der Kreiskommandantur der Staatspolizei in Kempen zu melden.

§ **Diebstähle.** Am 17. d. M. wurde einem Otto Walter aus Graudenz aus einem Automobil ein Kasten mit Radiobestandteilen im Werte von 250 zł gestohlen. — Einbrecher entwendeten einer Frau Wanda Michalska, Promenadenstraße 12, Geflügel und Kaninchen.

§ **Verhaftet** wurden ein Bettler, ein Trinker, ein Betrüger und eine Person, die durch die Gerichtsbehörden gesucht wurde.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Männerturnverein Bromberg. Am Dienstag, den 21. Dezember, letzter Turnabend in diesem Jahre. Erster Turnabend nach den Feiertagen am Dienstag, den 4. Januar 1927. (14761

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Auf die Mittwoch, den 22. Dezember, stattfindende Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens wird besonders hingewiesen. Wir kommen nochmals des Weiteren darauf zurück. (14769

Männergesangverein „Liedertafel“ veranstaltet am 28. Dezember einen Familienabend (Weihnachtsfeier) im Kasino. Beginn abends 8 Uhr. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (8532

Kasino-Gesellschaft Erholung. Montag, den 27. Dezember (3. Feiertag), 4½ Uhr nachm.: Weihnachts- und Kinderfest. Beginn der Vorführungen pünktlich 5 Uhr. (14766

* * *

* **Obornik** (Oborniki), 18. Dezember. In einer Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins hielt Architekt Klette, Leiter der Bauberatungsstelle der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, einen Vortrag über landwirtschaftliche Baufragen. Der Vortrag brachte wertvolle Winke, die dem Landwirt beim Bau manche unnötige Ausgabe ersparen können. Die Aussprache bewies das Interesse für die Ausführungen.

& **Posen** (Poznań), 19. Dezember. Verschüttet wurden beim Bau eines Gymnasiums auf der St. Lazarusstraße infolge Einsturzes der Decke die Maurer Vinzens Rosiak und Edmund Kaczmarek. Beide trugen leichte Verletzungen davon. — Unfall. Der in der „Drukarnia Katolicka“, Wilhelmstraße, beschäftigte Maschinist Anton Kleczyk wurde gestern vom Getriebe einer Maschine erfaßt, wobei ihm die linke Hand glatt abgeschnitten wurde. — Die Erwerbslosenziffer hat sich laut Angaben des statistischen Wojewodschaftsamtes in der Wojewodschaft Posen im Monat November im Verhältnis zum Oktober um 792 Personen vergrößert und beträgt mithin Ende November 8998 Personen.

ak **Nakel** (Naklo), 19. Dezember. Unsere evangelische Kirchengemeinde hatte im Kriege zwei große Glocken auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, und es verblieb ihr nur noch eine kleine Glocke, die die Gläubigen zur Andacht und zum Gebet rief. Dem Beispiel der anderen evangelischen Kirchensprengel folgend sucht auch unsere Gemeinde die fehlenden Glocken durch neue zu ersetzen. Sie sollen 15 000 zł kosten und sind bereits in Auftrag gegeben. Durch freiwillige Spenden versucht man nun, die Gelder aufzubringen, die zur Deckung der Anschaffungssumme für die neuen Glocken notwendig sind. Bei dem großen Opfersinn der Gemeindeglieder wird es ein leichtes sein, die nötigen Mittel aufzubringen. — Der letzte Wochenmarkt brachte ein scharfes Anziehen der Lebensmittelpreise. Butter kostete 3,00 und darüber, Eier brachten bis 4,00 die Mandel. Gänse gemästet kosteten bis 1,70 das Pfund, Hühner 5—6,00, Enten 6—8,00. — Vier große Leiterwagen standen mit Weihnachtsbäumchen. Während diese auf dem Dienstag-Wochenmarkt mit 2,50—3 gekauft wurden, konnte man sie jetzt für 1—2,00 kaufen.

* **Rogasen** (Rogożno), 18. Dezember. Eine Treibjagd auf der Gemarkung des Rittergutes Sierniki ergab folgende Strecke: 341 Hasen, 8 Rehe und 1 Fuchs. — Auf dem Jahrmarkt am Dienstag fehlte Rindvieh infolge der Sperre. Der Auftrieb an Pferden war nicht bedeutend, brauchbare Tiere fehlten fast ganz. Der Umsatz war gleich Null. Der Krammarkt war sehr stark beschickt und der Verkehr dort groß.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Hoffnung auf weiße Weihnachten.

Die vergangene Woche brachte einen ganz energischen Umschwung in der Witterung und der allgemeinen Wetterlage. Bei Windstille herrschte feuchtes, verhältnismäßig warmes Wetter, oft von Nebelrieseln begleitet. Nur an den Küsten wurden einige Tage mit stärkerem Wind beobachtet. Dieser Witterungscharakter blieb bis zur vergangenen Wochenmitte. Hier setzte ein unmittelbarer Umschwung ein, der um so interessanter ist, als man sein Nahen bereits einige Tage vorher verfolgen konnte. Wie in dem letzten Bericht erwähnt worden ist, stand die trübe und verhältnismäßig warme Witterung im Zusammenhang mit dem mächtigen Hochdruckgebiet, das sich so lange Zeit westlich von Irland gehalten hatte. Dies Hoch hatte Luftmassen aus tropischen Meeren nach Europa transportiert. Am vorigen Sonntag tauchte dann plötzlich bei Grönland ein Hochdruckgebiet mit einer mächtigen, sehr kalten Nordströmung auf. Deutlich konnte man beobachten, wie die kalte Strömung in breiter Front südwärts an Raum gewann. Da außerdem die warme und feuchte Luft durch die kalte nach oben gepreßt wurde, so entstand ein breites Niederschlagsgebiet, bei dem anfänglich fallende Regen überall schnell in Schnee überging. Die Wolkendecke verschwand fast völlig, so daß man sich mehrerer Stunden Sonnenscheins erfreuen konnte. Der Temperaturrückgang war freilich nur unerheblich, 3—4 Grad Kälte ist etwa das Äußerste, was im Flachland beobachtet wurde. In den letzten Tagen der Woche nahm nun die Abwicklung der Witterungserscheinungen ein immer schnelleres Tempo an. Die Geschwindigkeit der von Nordwesten herannahenden Niederschlagszone steigerte sich schließlich bis auf etwa 90 Kilometer p. Stunde. Dabei zirkulierte die ganze Luftbewegung um ein über Polen gelegenes, sich nur langsam ostwärts bewegendes Tief. Bei dieser Wetterlage werden Kaltlufteinbrüche aus den nun auch völlig vereisten Gebieten Skandnaviens zu uns stark begünstigt. Das Wasser der Ostsee ist noch verhältnismäßig warm und mildert die Kälte.

Trotzdem besteht die Wahrscheinlichkeit, daß in der neuen Woche sich der abkühlende Einfluß des skandinavischen Kältereservoirs bis tief nach Mitteldeutschland hinein fühlbar machen wird. Maßgebend dafür ist die Richtung der Luftbewegung in den höheren Schichten, da alle kleinen Störungen in dieser großen, meist ziemlich einheitlichen Strömung mitschwimmen. Die in vielen Teilen Europas vorgenommenen Höhenwindmessungen zeigten in der Tat fast überall eine Nord- bis Nordwestströmung. Damit dürfte der Witterungscharakter der kommenden Woche schon ziemlich genau bestimmt sein, zumal Änderungen in der Zugrichtung der Druckstörungen meist sehr allmählich vor sich gehen. Zusammenfassend kann also gesagt werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach in der kommenden Woche der winterliche Witterungscharakter sich von Norden her noch weiter verstärkt. Die große Wanderungsgeschwindigkeit der Störungen läßt auf eine lebhafte Durchmischung der Atmosphäre schließen. Dies wiederum hat verbreitete Niederschläge zur Folge, die im nordöstlichen Teil Europas vorwiegend als Schnee, im sünwestlichen Teil dagegen überwiegend als Regen fallen werden.

Dr. M.

Wirtschaftliche Rundschau.

In der polnischen Hüttenindustrie sind in den letzten Wochen wieder mehrere Hochöfen in Betrieb genommen, so im November bereits ein Hochofen bei der „Huta Bankowa“ und Anfang Dezember bei der Hütte „Katarzyna“ in Sosnowice ein Hochofen, der im Mai 1924 gelöscht wurde. Damit verfügt die Hüttenindustrie in der Wojewodschaft Kielce nunmehr über vier tätige Hochöfen, und zwar Czenstochowa, Stomporkow, Huta Bankowa und Katarzyna. Nach der bereits fest in Aussicht stehenden Wiederaufnahme von je einem Hochofen bei der „Königshütte“, „Friedenshütte“ und „Bethlen-Falvahütte“ werden in der Wojewodschaft Schlesien in Kürze 10 Hochöfen unter Feuer sein, in ganz Polen also 14 von insgesamt 24 gebrauchsfähigen Hochöfen. Die Mehrproduktion an Roheisen dürfte sich danach auf monatlich ca. 12 000 Tonnen belaufen.

Diskontermäßigung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 7½ auf 6½ und den Lombardsatz von 9½ auf 8½ Prozent herabgesetzt.

Erweiterung der Zollvergünstigungen bei der Maschineneinfuhr. Bekanntlich betrafen die Zollvergünstigungen bei der Maschineneinfuhr entweder ganze Einrichtungen von Industrieunternehmen oder erforderliche Teile dieser Einrichtungen, die im Lande nicht hergestellt werden können. Die betreffende Regierungsverordnung ist nunmehr in dem Sinne erweitert worden, daß die Zollvergünstigungen (20 Prozent des Normalzolls) auch für solche Maschinen in Frage kommen, deren Einführung zur Herabsetzung der Kosten oder zur Vergrößerung der Produktion in der Industrie und Landwirtschaft beiträgt.

Zusammenschluß mitteleuropäischer Emaillierwerke. Die seit langem wegen des Zusammenschlusses der europäischen Emaillierwerke geführten Verhandlungen sind zwischen den maßgebenden deutschen, tschechischen, polnischen und österreichischen Emaillierwerken zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die Schwierigkeiten, die wegen der Festsetzung von Quoten für die Exportabsatzgebiete bestanden haben, sind behoben, und die vorstehend genannten Werke haben sich zu einem Verbande mitteleuropäischer Emaillierwerke zusammengeschlossen. Mit den übrigen europäischen Emaillierwerken soll über den Anschluß verhandelt werden. Für die wichtigsten Stapelartikel in Handelsqualitäten ist die Begründung einer Zentralverkaufsstelle in Aussicht genommen. In den einzelnen Landesgruppen wird über die Gründung von Inlandsverbänden verhandelt, um auch den Absatz in deren heimischen Gebieten preislich und mengenmäßig zu regeln. Geschäftsführer des Verbandes ist Arthur Noth-Berlin.

Weiterer Rückgang des Lodzer Textilwarenexportes. Die erste Hälfte des Dezember wies einen weiteren Rückgang des Lodzer Textilwarenexportes auf. Die Lodzer Exporteure rechnen mit einem ungünstigen Ergebnis der Verhandlungen mit den Vertretern des „Polchin“, die die Einrichtung von Warenlagern in der Mandschurei bezweckten. Die unsichere politische Lage macht es aber unmöglich, die entsprechenden Kredite zu erlangen. Diese Umstände verursachten die Verminderung des Exportes.

Getreidepreise
in der Woche vom 13. bis 18. Dezember.

	13. 12.	14. 12.	15. 12.	16. 12.	17. 12.	18. 12.
Roggen						
Warschau	40,00	41,00	39,50	41,00	40,75	40,00
Posen	38,00	—	38,00	—	38,00	39,50
Weizen						
Warschau	53,50	53,50	52,00	52,00	51,00	51,00
Posen	49,00	—	49,00	—	48,50	48,00
Gerste						
Warschau	—	35,00	34,00	—	35,00	35,00
Posen	34,00	—	34,00	—	34,00	34,00
Hafer						
Warschau	—	31,50	31,00	—	31,50	31,00
Posen	30,50	—	—	—	—	31,50

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 19. u. 20. Dez. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 18. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,00 bis 57,14, bar 57,00—57,14, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,50, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 249, Berlin: bar 46,46—46,94, Ueberweisung Warschau 46,58—46,82, Kattowitz 46,63—46,87, Posen 46,48 bis 46,72, Riga: Ueberweisung 64,00, Prag: Ueberweisung 370,87—376,87, bar 371—374, Wien: Ueberweisung 78,29—78,79, bar 78,40—79,40, Budapest: bar 7810—8050, Bukarest: Ueberweisung 2175, Czernowitz: Ueberweisung 22,00.

Warschauer Börse vom 18. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien 125,55, 125,86 — 125,24, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,75, 43,86 — 43,64, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 36,22½, 36,32 — 36,13, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —, Schweiz 174,42½, 174,85 — 174,00, Stockholm —,—, Wien 127,32, 127,64 — 127,00, Italien 40,35, 40,45 — 40,27.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 17. Dezember. Auf dem Warschauer offiziellen Geldmarkt lagen die Devisen Schweiz und London fest, Italien dagegen schwach. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz stellte sich auf 350 000 Dollar und wurde durch die Bank Polski vollständig gedeckt. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 8,99¾, für den Goldrubel forderte man 4,74, es kam aber zu keinen Geschäftsabschlüssen. Staatliche Anleihen lagen fest. Auch für Aktien bestand zunächst eine feste Tendenz, später aber kam es zu zahlreichen Kursabbröckelungen, doch waren die Kurse durchweg höher, als gestern.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,97 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,457 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,00 Gd., 57,15 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., 24.975 Br. Berlin 122,457 Gd., 122,753 Br., Polen —,— Gd., —,— Br.

Züricher Börse vom 18. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,17³⁄₁₆, London 25,09¼, Paris 20,73¾, Wien 73,60, Prag 15,32, Italien 23,08¾, Belgien 71,93¾, Budapest 0,0072,40, Helsingfors 13,03¾, Sofia 3,73¾, Holland 206,80, Oslo 130,58½, Kopenhagen 137,80, Stockholm 138,22½, Spanien 78,80, Buenos Aires 2,13, Tokio —,—, Bukarest 2,65, Athen 6,45, Berlin 123,10, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,61¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,64 Zł., 100 franz. Franken 35,85 Zł., 100 Schweizer Franken 173,60 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,17 Zł., österr. Schilling 126,65 Zł., tschech. Krone 26,58 Zloty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 17. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.726	1.730	1.724	1.728
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.202	4.19	4.20
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.048	2.052	2.050	2.054
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.12	2.13	2.12	2.13
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.355	20.415	20.352	20.402
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2055	4.1945	4.2045
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.495	0.505	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.26	4.27	4.26	4.27
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.74	168.16	167.74	168.16
10%	Athen	5.24	5.28	5.24	5.26
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.35	58.49	58.32	58.36
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.50	81.70	81.45	81.65
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.557	10.597	10.557	10.597
7%	Italien . . 100 Lira	18.71	18.75	18.71	18.75
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.402	7.412	7.40	7.41
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.82	112.10	111.79	112.07
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.495	21.545	21.459	21.545
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.90	106.16	105.87	106.13
6.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.82	16.86	16.79	16.83
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.42	12.46
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.325	81.325	81.125	81.325
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.032	3.042
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.88	64.04	63.92	64.02
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.11	112.39	112.10	112.38
7%	Wien . . . . 100 Kr.	59.21	59.35	59.17	59.31
6%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.865	5.885
10%	Warschau . . 100 Zl.	—	—	46.425	46.695
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 16,60. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 5,50. Bank Ziemian (1000 M.) 2,15. — Industrieaktien: Brow. Krotoszyński (30 Zł.) 16,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 22,50—22,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Lubań (1000 M.) 120,00. Dr. Roman May (1000 M.) 41,00. Płótno (1000 M.) 0,10. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,50. Wagon, Ostrowo (1000 M.) 4,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,55. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 0,85. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Dezbr. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 46,50—49,50, Roggen 37,25—38,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 70,00—73,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 54,25, do. (65% inkl. Säcke) 55,75, Hafer —,— bis —,—, Gerste 28,00—31,00, Braugerste prima 31,50—36,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 36,00—38,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella 21,00—23,00, Senf 65,00—85,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,00—27,00, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,50. — Tendenz: ruhig. Bemerkung: In Hafer wurden wegen Umsatzmangels keine Notierungen vorgenommen. — Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Berliner Produktenbericht vom 18. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 265,00—268,00, Dezember 288,00 März 283,00, Mai 283,50. Roggen märk. 231—236 Dezember 244,, März 244,50, Mai 244,75. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- und Wintergerste 192—204. Hafer märk. 175—185, Dez. —,—, März —,—, Mai 202. Mais loko Berlin 195—198. Weizenmehl franko Berlin 34,50 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 32,00—34,25. Weizenkleie franko Berlin 13,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,80—12,00. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 52,00—61,00, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Serradella —,—. Lupinen bl. 14—15, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 20,50-23,00. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 21,00—21,30. Trockenschnitzel 9,60—9,80. Soyaschrot 19,30—19,90. Kartoffelflocken 26,80—27,00. — Tendenz für Weizen ruhig. Roggen stetig, Gerste still, Hafer ruhig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Dezember. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2271 Rinder (darunter 529 Ochsen, 489 Bullen, 1253 Kühe und Färsen), 2150 Kälber, 3988 Schafe, 12289 Schweine, — Ziegen, 266 ausländische Schweine, 2565 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 60—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 56—58, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 55—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 51—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 47—49, gering genährte 43—46. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—42 c) fleischige 26—30, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfl. 48—53, c) fleisch. 42—44, Fresser: 38—43.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 82—92, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 62—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60, e) geringe Saugkälber ——.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 55—59, b) mittlere Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 43—50, c) fleischiges Schafvieh 38—40, gering genährtes Schafvieh 32—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 78, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76—78, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 74—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 70—73, f) vollfl. unter 120 Pfd. ——, g) Sauen 68—70. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen glatt, Kühe vernachlässigt, bei Schweinen anfangs glatt, später stark verflauend, schwere Schweine vernachlässigt.

Anmerkung: Der am Sonnabend, den 25. Dezember, fällige Viehmarkt fällt aus und der am Sonnabend, den 1. Januar 1927, fällige Viehmarkt findet bereits am Freitag, den 31. Dezbr., statt.

Materialienmarkt.

Metalle und Baumaterialien. Warschau, 18. Dezember. Es werden folgende Preise loko Lager in Zloty je Kg. gezahlt: Bankazinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1,15, eisernes Dachblech 0,84, Eisen 0,40, Eisenbalken 0,44, Hufnägel 39,50 die Kiste, Zement das Fäßchen 12, feuerfeste Ziegel das Stück 0,21, Karbid 100 Kg. 65 Zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Dezember in Krakau + 1,46 (1,66), Zawichost + 2,91 (2,10), Warschau + 2,66 (3,00), Płock + 2,34 (1,24), Thorn + 2,94 (1,98), Fordon + 1,72 (1,82), Culm + 1,31 (1,58), Graudenz + 1,42 (1,93), Kurzebrak + 2,46 (2,15), Montau + 1,65 (1,40), Piekel + 1,69 (1,24), Dirschau + 1,50 (1,28), Einlage + 2,40 (2,40), Schiewenhorst 2,60 (2,68) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke (beurlaubt); verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 245 und „Aus dem Märchenlande“ Nr. 26.

Zum Weihnachtsfest empfehlen wir äußerst billig

Wäsche

Damen-Hemden prima Hemdentuch . . 2.45
Damen-Hemden Ia Qualität, m. Stickerei 3.45
Damen-Beinkleider geschl. Form 2.75
Damen-Beinkleider Barchent 3.95
Untertaillen in verschied. Ausführung. v. 0.95
Damen-Hemden in weißem u. farb. Flanell 3.45

Mädchen-Hemden je nach Größe u. Ausf. v. 1.20
Mädchen-Unterröcke mit guter Stickerei v. 2.45
Damen-Linröcke aus best. Wäschest. v. 2.25
Damen-Prinzeß-Unterröcke . . . . von 3.75
Knaben-Hemden beste Qualität . . . von 1.95
Herren-Hemden weiß und farbig von 3.45

Schürzen

Knaben-Schürzen waschecht . . . von 0.75
Mädchen-Schürzen alle Größen . . von 1.45
Wiener-Schürzen eleg. Fass., a. g. Sch.-Stoff. 1.75
Wiener-Schürzen reich garn., mod. Form 3.45
Blusenschürzen äußerst praktisch von 3.80
Blusenschürzen waschechte Qualitäten 4.25

Lintschürzen besonders preiswert . . . 1.95
Lintschürzen kräft., hell u. dunkel gestr. 2.95
Weiße Schürzen aus best. Qualitäten von 3.50
Satin-Schürzen in bes. hübsch. Dess. von 4.75
Satin-Schürzen m. reich. Garn., elg. Form 5.95
Satin-Kinderschürzen alle Größen von 2.65

Sensationell billig!

Blusen aus farb. Ripsstoffen 4.95
Kleiderröcke reinwollene Stoffe . . . 10.50
Damenstrümpfe haltbare Qualität 0.85
Damenstrümpfe prima Mako 2.45
Kinderstrümpfe . . . von 0.75
Herrensocken . . . . von 0.75

Inletts diverse Breiten und Farben von 1.60
Damast für Tischtücher schwer. Qualität bes. empfehlenswert . . . . von 3.95

Tisch- und Bettdecken . . 6.95 4.95

Züchen kariert, waschecht . . . von 1.10
Handtuch-Stoffe . . . . von 0.95
Gardinen-Stoffe äußerst günstig . von 0.95

Crepe de Chine moderne Farben . von 12.25
Seiden-Popeline prima Qualität 7.75
Damastfutter für Mäntel und Kostüme . 4.95

Kleider-Cheviot moderne Karos 2.7
Gobelin aparte Dessins 4.95

Obige Artikel verkaufen wir soweit der Vorrat reicht. Ausserdem noch andere Waren der Wäsche- und Schürzen-Abteitung zu **staunend billigen Preisen.**
Wäsche-Stickereien besonders preiswert!

Gobelin-, Tisch-, Bett- u. Chaiselongue-Decken v. 18.50

Wegen Raummangels sind obige Artikel nicht in unseren Schaufenstern ausgelegt

„Źródło", Bydgoszcz Długa 19
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion

Wir bitten, sich durch einen Besuch unseres Geschäftslokals von der Preiswürdigkeit der Waren zu überzeugen

---

170 verlassene Kinder

haben wir in diesem Jahre wieder in unserem „Evangelischen Kinderheim" aufnehmen und versorgen dürfen. Wir danken es der freundlichen, helfenden Liebe unserer Glaubens- und Volksgenossen. Die Not jedes Kindes, das, von Vater und Mutter verlassen, allein im Leben steht, schreit zum Himmel, ruft nach erbarmender Liebe. Drum helfe uns, wer helfen kann, den 30 Kindern, die jetzt im Heim sind, eine Weihnachtsfreude zu bereiten und alle, die im kommenden Jahre zu uns Zuflucht suchen, mit Nahrung und Kleidung und manchem anderen, was sich nicht sagen läßt, zu versorgen. Wir bitten recht herzlich darum. Wir könnnen keine öffentlichen Straßensammlungen halten. Wir können auch nicht in der Straßenbahn sammeln. Wir können zur Zeit nicht einmal mehr Haussammlungen in den evangelischen Häusern vornehmen. Und doch sind wir in unserer Fürsorge ganz auf Gaben der Liebe angewiesen. So bitten wir herzlich, uns zur Weihnacht mit solchen zu erfreuen, uns Nahrungsmittel jeder Art, brauchbare Kleidungs- und Wäschestücke für Kinder jeden Alters und Geschlechts, zu schenken, sowie Aepfel und Nüsse und Spielsachen für den Weihnachtstisch. Auch Geld spenden nehmen wir sehr gern u. dankbar an. (Konto: „Evangelischer Erziehungsverein" bei der Genossenschaftsbank Posen.)

Das Evangelische Kinderheim, Poznań, ul. Gen. Prądzyńskiego 3.
Pastor **H. Bich.** Diakonisse **Anna Wendel.** 14113



Weihnachtstannen
allergrößte Auswahl empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15,
Telefon 48. 14516

Drahtseile Hanfseile Teer- und Weißstricke
liefert B. Muszyński
Seilfabrik, Lubawa 1342

Kamelhaar-Treibriemen
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 13858
Ferd. Ziegler & Co.
ulica Dworcowa 95
Treibriemen :—: Maschinenöle :—: Wagenfette.

Telefon 1923.
Prima oberschlesische
Steinkohlen
Hüttenkoks
Klobenholz
geschnitten, ofenfertig, und gespalten sowie beste
Buchenholzkohle
liefert in jeder Menge 13863
Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8 a
Telefon 1923.

FR. HEGE KUNSTMÖBELFABRIK
DŁUGA NR. 24 BYDGOSZCZ PODGÓRNA NR. 26
PREISWERTE WEIHNACHTSGESCHENKE
EINZELMÖBEL KLUBMÖBEL
IN BEKANNTER VORZÜGLICHER ARBEIT



Kristall
Porzellan
Marmor
A. Hensel, Bahnhofstraße 97

„Mix-Seife" ist die beste und billigste Waschseife.
„Mixin" ist das beste und billigste Seifenpulver.
13865

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 22. XII. 26, o godz. 10½, przedpoł., będę sprzedawał przy ul. Śniadeckich Nr. 19 w podwórzu firmy „Rawa" najwięcej dającemu za gotówkę
1 salonik, 1 kanapę, 1 szafę do rzeczy, 1 stół i t. d. 14746
Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 22. XII. d. Js., vorm. 10½ Uhr, werden ul. Śniadeckich 19, auf dem Hofe der Firma „Rawa" an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft: 1 Salon, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch usw.

Brauerei Gebrüder Brauer empfiehlt
Teleon 251 Zum Fest! Telefon 251
BOCK-BIER



und ihre 14590
guten hellen Biere.

Schirme müssen getragen werden, sonst leiden Gesundheit und Kleidung
Schirme kaufen ist Vertrauenssache, deshalb gehen Sie ins Spezialgeschäft
Schirme finden Sie dort in größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen
Schirme sind heute viel geschmackvoller als früher u. deshalb beliebter
Schirme sind für die Dame, den Herrn, d. Kind begehrte Weihnachtsgeschenke
Schirme sollen deshalb auf keinem Weihnachtstisch fehlen. 14732
Bromberger Schirm-Fabrik
Rudolf Weissig
Bydgoszcz, Gdańska 9.

Als Weihnachtsgeschenke
offeriere zu niedrigsten Preisen:
Waffen und Munition
Nähmaschinen, Fahrräder
:-: elektrische Artikel :-:
Ernst Jahr, Dworcowa 18b

Autos repariert gewissenhaft, schnell und billig
K. Täuber, 3165
Bydgoszcz, Pomorska 24

Zum
Weihnachtsfest
empfiehlt in großer Auswahl



Musikinstrumente
und Utensilien
eigener Fabrikation als auch ausländischer. 14550
Fachfirma
St. Niewczyk
Lager und Fabrikation von Musik-Instrumenten
Bydgoszcz, ul. Gdańska 147.
Spez. Künstl. Bau und Korrekturv. Streich-Instrumenten.

Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt"
Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt,
Hannover,
12587. Verlag „Der Weltmarkt".

Herrensohl. m. Abs. 5.50
Damensohl. „ „ 3.50
8468 ul. Gdańska 137.

Hasen
von 8 Pfd. aufwärts, pro Stck. . . . 12.- zł
unt. 8 Pfd. pro Pfd. 1.40 zł
Rehe pro Pfd. 1.35 zł
Kaninchen stark, 3.- zł
Hirsche, Wildschweine, Fasanen Preise nach telefonisch. Verständigung. Kleinere Partien übernehme geg. Nachnahme. Größ. Posten per Kasse persönlich.
F. Ziółkowski
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095-224. 14159

Puder-Zucker
feinste Mahlung, offeriert 1472(
LUKULLUS
Bydgoszcz, ul. Poznańska 28, Tel. 1670
Grudziądz, ul. Toruńska 35, Tel. 144.

Geldknappheit
zwingt Sie, für Ihre
Weihnachts-Geschenke
nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:
Wollene Kindermützen „alle Farben" 1.50
Kinder-Handschuhe „reine Wolle" . . 1.35
Wollene Kinderstrümpfe „gestrickt" . 2.50
Damen-Handschuhe „reine Wolle" . . 2.50
Wollene Damenmützen „gehäkelt" . . 2.95
Wollene Damenstrümpfe „gestrickt" . 3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben" 4.75
Wollene Knabenanzüge „gestrickt" . 7.50
Kinder-Strickjacken „starkfädig" . . . 7.50
Damen-Strickwesten „Wolle" 10.50
Damen-Strickjacken „mit Seide" . . . 14.50

Warme Schuhe:
Baby-Kamelhaarschuhe „schöne Farb." 2.75
Kinder-Kamelhaarschuhe „Ledersohle" 3.75
Damen-Kamelhaarschuhe „Ledersohle" 6.50
Mädchen-Schneestiefel „Ledersohle" . 7.50
Warme Schnallenstiefel „Filzsole" . . 9.75
Kinder-Lederstiefel „Pelzbesatz" . . . 9.75
Mädchen-Lederstiefel „Pelzbesatz" . . 12.50
Damen-Lederstiefel „Pelzbesatz" . . . 16.50
Damen-Pelzstiefel „Ia Qualität" . . . 22.50

Leder-Schuhe:
Kinder-Lackschuhe „genäht" 8.50
Kinder-Stiefel „Lackbesatz" 9.75
Damen-Lederschuhe „franz. Abs." . . 9.75
Damen-Lederstiefel „Warsch. Fasson" 9.75
Frauen-Lederstiefel „genäht" . . . 12.50
Herrenstiefel „Handarbeit" 18.50
Damenschuhe „Ia Boxcalf" 19.50
Herrenstiefel „Lackkappe" 22.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten" . . . 22.50
Damen-Lackschuhe „genäht" 28.50
Herren-Lackschuhe „God. Welt" . . . 28.50

Kleider:
Kinderkleider „Cheviot" 4.95
Damenkleider „Waschrips" 9.75
Damenkleider „Radio" 16.50
Damenkleider „Popeline" 19.50
Damenkleider „Ia Popeline" 25.00
Damenkleider „Sammet" 38.50
Damenkleider „Modelle" 48.50
Damenkleider „Seide" 48.50

Hüte:
Kinderhüte „Sammet" 4.50
Damenhüte „Sammet" 5.50
Damenhüte „Filz" 8.50
Damenhüte „Ia Sammet" 9.75
Damenhüte „Modelle" 12.50

Mäntel:
Boston „Pl.-Aufschläge u. -Besätze" . . 38.50
Flausch „für starke Damen" 48.50
Samsch „Pelzbesatz" 78.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat." . . . 85.00
Plüsch-Jacken „Pelz-Imitat." 85.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat." 138.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität" 168.00

Gelegenheitskäufe:
Kinderschürzen „Satin" 2.95
Damenstrümpfe „Seidenflor" 2.95
Damenstrümpfe kl. Webfehl. „Waschseide" 2.95
Plüschpantoffel „Ledersohle" 3.95
Damen-Hemden „Madapolam" 4.95
Damen-Nachthemden „Hohlsaum" . . 7.95
Seidene Damenblusen 19.50
Damen-Pelzkragen, ca. 120 lang . . 48.50
Pelzjacken, schwarz, braun 325

Mercedes, Mostowa 2